Posener Tageblatt

Bezug: in Posen monatlich durch Boten 5,50 zł, in den Ausgabestellen 5,25 zł, Postbezug (Polen u. Danzig) 5,36 zł, Ausland 3 Rm. einschl. Postgebühren. **Einzelnummer 0,25 zł, mit illustr. Beilage 0,40 zł**
Anzeigen: im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 17 gr im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 75 gr. Sonderplatz 50% mehr. Ausland 100% Aufschlag. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenbedingungen: Für das Erscheinen von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt kann nicht Gewähr geleistet werden. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Kosmos Sp. z o. o., Poznań, ul. Zwierzyniecka 6. — Fernsprecher: 6823, 6275, 6105 — Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Posener Tageblatts", Poznań, ul. Zwierzyniecka 6, zu richten. Fernsprecher 6105, 6275. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. — Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 200283, in Deutschland: Breslau Nr. 6184.

Illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild" — „Die Welt der Frau" — Tägliche Unterhaltungsbeilage „In freier Stunde"

69. Jahrgang — Sonnabend, den 18. Januar 1930 — Nr. 14

Hindenburg Ehrenbürger von München.

Im Hause des Reichspräsidenten fand Donnerstag die feierliche Ueberreichung des Ehrenbürgerbriefes durch den Oberbürgermeister Scharnagl und den zweiten Bürgermeister Dr. Küfner statt.

Die Urkunde, die ausgeführt ist von Frau Prof. Anna Simon-München, hat nachstehenden Wortlaut: „Der Stadtrat München hat am 9. November 1929 beschlossen, seiner Exzellenz, dem Herrn Reichspräsidenten Generalfeldmarschall v. Beneckendorff und v. Hindenburg, dem verdienstvollen Schützer der deutschen Heimat, dem bewährten Heerführer der deutschen Truppen, dem Vorbild treuer Pflichterfüllung in der Zeit der Not des Vaterlandes, als Zeichen der Dankbarkeit und der aufrichtigen Freude, die der alljährliche Erholungsaufenthalt des Herrn Reichspräsidenten in der schönen bayrischen Heimat in unserem Lande auslöst, das Ehrenbürgerrecht von München, der Landeshauptstadt von Bayern, zu verleihen."

Im Anschluß hieran folgten die Münchener Bürgermeister einer Einladung des Reichspräsidenten zu einem Frühstück, an dem u. a. Reichspostminister Dr. Schätzel und der bayerische Gesandte in Berlin Dr. v. Preger teilnahmen.

„Eine gute Minderheiten-Politik".
Erklärungen eines rumänischen Regierungsblattes.

Die offiziöse rumänische „La Nation Roumaine" verwies unter dem obigen Titel auf einen Vortrag, den der deutsche Abgeordnete im Bukarester Parlament, Dr. H. O. Roth, in Düsseldorf gehalten und in dem er erklärt habe, daß die deutsche Minderheit in Rumänien eine Brücke zwischen Rumänien und Deutschland — für eine Annäherung der beiden Staaten — sein könnte, insbesondere bei Berücksichtigung der wirtschaftlichen Wichtigkeit Rumäniens. — Das Regierungsblatt „La Nation Roumaine" vermerkte insbesondere die Loyalität des deutschen Abgeordneten gegenüber dem rumänischen Staat.

Die öffiziöse bulgarische „La Bulgarie" verzeichnete obige Ausführungen der offiziösen „La Nation Roumaine" über die deutsche Loyalität und bemerkte: Wir glauben, daß für die Loyalität der Minderheiten, der rumänische Staat im Austausch den Schutz der Minderheiten gewähren könnte. Wie die Verhältnisse gegenwärtig tatsächlich liegen, wird durch die vielen Klagen aller Minderheiten illustriert.

In einem Leitartikel des „Siebenbürgisch-Deutschen Tageblattes" hieß es u. a.: Wir werden weiter verlangen, daß ein zukünftiges Minderheitengesetz die Minderheiten vor ungleichmäßiger Behandlung in wirtschaftlicher Beziehung, vor Benachteiligung und Aussaugung schütze und ihnen eine gerechte Beteiligung an allen Zuwendungen sichere, die aus öffentlichen Geldern zu Kulturzwecken gemacht werden. — Das Hermannstädter Blatt betonte, daß es eine volle Wiederherstellung der kulturellen Autonomie gelte.

Wechsel in der Leitung der Minderheitenabteilung des Völkerbundes.

Zur allgemeinen Ueberraschung hat am Mittwoch der Direktor der Minderheitenabteilung, der Spanier Aguire de Carcer, sein Amt niedergelegt. Der Völkerbundsrat hat die Demission in einer vertraulichen Sitzung genehmigt und das langjährige Mitglied der Minderheitenabteilung, den Spanier Ascarate, mit der Leitung der Minderheitenabteilung betraut.

Bei dieser Gelegenheit dürfte die Erwartung ausgesprochen werden, daß der Nachfolger Ascarates als Stellvertreter des Abteilungschefs ein Mann wird, der der deutschen Sprache mächtig ist, da ein großer Teil der Herren, die in dieser Abteilung zu arbeiten haben, sich der deutschen Sprache bedienen. Aguire de Carcer wird voraussichtlich in den spanischen diplomatischen Dienst zurückkehren.

Sorgenkind Indien.

Lahore, 17. Januar. (R.) **In Britisch-Indien hat der nationale liberale Verband einen Aufruf erlassen, in welchem die Inder aufgefordert werden, geschlossen darauf hinzuarbeiten, daß Indien so bald wie möglich die Stellung eines britischen Gliedstaates erhalte. Im Gegensatz zu den indischen Liberalen fordern die indischen Nationalisten die völlige Unabhängigkeit Indiens.**

Stellungnahme des Deutschen Klubs zur Regierung des Prof. Bartel.
Erklärung des Abg. Utta in der Sejmsitzung vom 15. Januar.

Hohes Haus! Das ausführliche Exposé des Herrn Prof. Bartel brachte leider wenig Neues. Mit besonderem Befremden hörten wir die Ausführungen des Herrn Premiers an, die der Verteidigung der zurückgetretenen Regierung Dr. Switalskis gewidmet waren, einer Regierung, die der Sejm deshalb zum Rücktritt aufgefordert hat, weil sie eine schlechte Wirtschaft geführt, das Recht umgangen und die politische Lage im Staate bis zum äußersten verschärft hat. Was den Deutschen Klub anbelangt, so stimmte er auch noch deshalb gegen die Regierung Switalskis, weil sie jede Unterdrückung der deutschen Bevölkerung durch chauvinistische Elemente, die sich in den verschiedensten Aemtern und Organisationen, wie z. B. dem Aufständischen-Verband, dem Westmarken-Verein u. a. festgesetzt haben, nicht nur geduldet, sondern sogar offen unterstützt hat. Als diese Leute sahen, daß sich die Regierung jeder Kontrolle von seiten des Parlaments entzieht, alle Interventionen der Abgeordneten und Senatoren ignoriert und auf alle Beschwerden und Proteste der deutschen Bevölkerung überhaupt nicht reagiert, haben sie alles unternommen, um den Rest des deutschen Schulwesens zu zerschlagen, möglichst viel Besitz aus deutschen Händen zu entreißen und die deutschen Angestellten und Arbeiter durch Verdrängung aus den Betrieben und Aemtern und den Mittelstand durch Entziehung der Konzessionen um die Existenzmittel zu bringen.

Wir haben erwartet, daß Prof. Bartel in seiner Rede uns eine offene und entschiedene Erklärung abgeben wird, daß die Regierung diesem großen Unrecht, das der deutschen Bevölkerung zugefügt wurde, endlich ein Ziel setzen wird. Ferner erwarteten wir, daß die Regierung zu den im Sejm eingebrachten Anträgen über die Regelung des Minderheitenproblems Stellung nehmen oder die Einbringung eigener Vorschläge ankündigen wird. Dies ist nicht geschehen, trotzdem die Erledigung dieser Anträge eine der wichtigsten Fragen der gegenwärtigen Stunde ist und zur Beruhigung des Landes und zum friedlichen Zusammenleben der verschiedensten Nationalitäten in Polen viel beitragen würde.

Leider brachte der Herr Premier zu einer solchen Erklärung nicht den Mut auf. Er drückte lediglich seine persönliche Ansicht aus, daß allen Bürgern des Staates ohne Unterschied des Glaubens und der Nationalität alle in der Verfassung vorgesehenen Rechte und Privilegien garantiert werden müßten. Ich unterstreiche, daß er gesagt hat: „garantiert werden müßten" und nicht „garantiert werden". Das ist, Herr Ministerpräsident, nur eine Theorie, eine lobenswerte Ansicht, die uns nichts bietet und nichts garantiert. Zu dieser Behauptung habe ich desto mehr Grund, da wir schon in den verflossenen Jahren reichlich Gelegenheit hatten, Ihre Tätigkeit, Herr Premier, zu beobachten und während Ihrer früheren Amtstätigkeit Erfahrungen zu sammeln. Durch Ihr offensichtliches Bestreben, Herr Ministerpräsident, sich durch ein paar allgemeine Sätze von einer klaren Aeußerung über eine Frage zu entziehen, die wir als eine der wichtigsten ansehen, haben Sie dem Deutschen Klub jede Grundlage zu einer wohlwollenden Einstellung zu Ihrer Regierung genommen.

In der Erklärung des Herrn Ministerpräsidenten, daß seine Regierung eine Zusammenarbeit mit dem Parlament, eine Gesundung der Verhältnisse in der Verwaltung anstreben und jede Unterstützung einzelner politischer Parteien oder Gruppierungen durch die Verwaltungsbehörden entschieden bekämpfen und den wirtschaftlichen Angelegenheiten mehr Aufmerksamkeit zuwenden wird, sehen wir jedoch eine gewisse Aenderung des bisherigen Systems zum Bessern.

Wird sich die Tätigkeit der neuen Regierung tatsächlich gemäß den gegebenen Zusicherungen gestalten und die Regierung ihre Verhältnis zu den Minderheiten grundsätzlich ändern und auf Zusagen Taten folgen lassen, aber nicht nur im Verhältnis zu den sog. loyalen Bürgern, zu denen man bis jetzt nur diejenigen gezählt hat, die ihre Loyalität dadurch zu dokumentieren bereit waren, daß sie sich ihrer Muttersprache und des angestammten Volkstums entäußerten, sondern zu jedem Bürger des Staates, der seine Bürgerpflichten erfüllt, so wird uns die Regierung dadurch die Möglichkeit geben, unsere endgültige Stellungnahme zu präzisieren.

Schlußsitzung in Genf.
Zaleski über das Thema 10 Jahre Völkerbund.

Genf, 16. Januar.

Zu Beginn der heutigen Schlußsitzung des Rates gedachte der Präsident Zaleski der ersten Ratstagung, die, von Wilson einberufen, heute vor zehn Jahren in Paris unter dem Vorsitz von Léon Bourgeois zusammentrat. Er erinnerte an den Stand der Dinge unmittelbar nach Ende des Krieges und bei der Gründung des Bundes, der dem Glauben an eine bessere Zukunft und eine Neuordnung entsprang. Diese Hoffnung sei, wie die Entwicklung der ersten zehn Jahre gezeigt habe, nicht vergebens gewesen. Das abgelaufene Jahrzehnt habe beständige Fortschritte gebracht. Der Rat habe von Anfang an schwierige politische Probleme zu lösen gehabt, er habe sich dem wirtschaftlichen Wiederaufbau Europas gewidmet, und der Völkerbund habe an den Problemen der Rechtsorganisation, der Friedenspolitik und Verständigung, sowie des Aufbaues der Organisation des internationalen Zusammenwirkens gearbeitet. Die Zahl der Mitgliedsstaaten habe zugenommen, und die Bedeutung des Bundes gehe aus der Anwesenheit so vieler Außenminister bei den Tagungen hervor. Heute könne man die Gewißheit hegen, daß man sich auf dem rechten Wege befinde. Man wisse, daß die Organisation des Friedens Schritt für Schritt erfolgen müsse und daß der Friedenswille der Völker langsam, systematisch und unermüdlich organisiert werden müsse. Man könne der Zukunft mit Vertrauen entgegensehen.

Sodann sprach der Vertreter Spaniens, Quinones de Leon, als einziges Ratsmitglied, das der ersten Tagung beigewohnt hat. Er betonte den erzielten Fortschritt in der Richtung auf die Universalität des Bundes. Nach Erledigung einiger minder wichtiger Angelegenheiten verlas der Präsident ein Danktelegramm des deutschen Reichskanzlers für die Worte, die er zu Beginn der Tagung dem Andenken Stresemanns gewidmet hatte. Sodann wurde die Tagung geschlossen.

Der italienische Außenminister Grandi reiste heute abend 10 Uhr nach London ab. Staatssekretär von Schubert wird morgen, Freitag, abend abreisen. Die Besprechungen mit der polnischen Delegation über die Liquidationsabkommen und den Handelsvertrag werden heute noch weitergeführt. Briand erklärte hier, daß er seine Denkschrift über den Plan einer wirtschaftlichen Föderation, den er im September bei seinem Frühstück mit den Vertretern der europäischen Völkerbundsstaaten angekündigt hatte, zu Beginn des nächsten Monats den Regierungen übergeben werde.

Paris, 16. Januar.

Der Korrespondent des **„Matin"** meldet, daß Briand und Grandi sich außer über die Flottenkonferenz und den von Frankreich vorgeschlagenen Mittelmeerpakt auch über das französisch-italienische Abkommen betreffend Tunis unterhalten haben, über das schon seit Jahren Verhandlungen zwischen den beiden Ländern schweben.

Kehraus in Genf.

Paris, 17. Januar. (R.) **Der französische Außenminister Briand ist gestern aus Genf wieder in Paris eingetroffen. Er wird den heutigen Tag zur Erledigung der laufenden Angelegenheiten benutzen und sich morgen mittag nach London zu den Flottenabrüstungsverhandlungen begeben. Der italienische Außenminister Grandi und der polnische Außenminister Zaleski werden heute vormittag in Paris erwartet.**

Indien in Aufruhr.

Von Dr. Elias Hurwicz.

Gandhi hat in seinem Leben schon manche politische Schwankung durchgemacht. In seiner Selbstbiographie, von der bisher nur der erste Teil vorliegt, erzählt er selbst, wie er als junger Advokat, der eben seine Studien in London beendet hatte, die Reise nach Südafrika unternimmt, aber aus der von ihm bezahlten ersten Schiffsklasse als Inder hinausgeworfen wird, dann in dem Reisewagen zu Lande von einem Engländer, dem er nicht sofort einen Platz einräumt, Ohrfeigen einheimst. Er erzählt es uns selbst wohl, weil solche Eindrücke unvergeßlich bleiben müssen in der Seele eines geistig hochstehenden Angehörigen eines Kolonialvolkes. Und dennoch tritt derselbe Gandhi beim Ausbruch des Krieges gegen die Buren auf die Seite Englands — weil er seine Loyalität zeigen will! Diese Loyalitätshaltung hält noch jahrzehntelang vor — bis zum Ende des Weltkrieges, bis zum Jahre 1919, da er den Widerstand gegen die britische Herrschaft in Indien zu organisieren beginnt. Freilich, auch dieser Widerstand soll einen ausgesprochen passiven Charakter haben: keine Zusammenarbeit mit englischen Behörden, keine Benutzung englischer Industrieerzeugnisse, insbesondere Textilien u. dgl. — Gandhi erweist sich hier eben als ein getreuer Schüler Tolstois, mit dem er, wie wir heute aus dem aufschlußreichen Buche Birjukows „Tolstoi und der Orient" wissen, bereits seit seiner südafrikanischen Zeit her im Briefwechsel stand. Aber die Methode der „non-cooperation" wird schließlich, 1926, als unfruchtbar aufgegeben von der eigenen Partei Gandhis, der Swaraj, die sich aktiv an der Politik des Landes, besonders im Nationalkongreß, betätigen will — und Gandhi macht auch diesen Wechsel mit. Ja, in den letzten Jahren sehen wir ihn an der Spitze jener Bewegung, die „Homerule" für Indien fordert, die Indien als Dominion im Rahmen des britischen Weltreiches sehen will.

Und dennoch lebt, trotz aller dieser Schwenkungen und Schwankungen, in der Seele des indischen Führers, der ungeachtet des Aufkommens vieler neuer Männer, wie Das, wie Nehru und anderer, seinem Volke der Hauptführer bleibt, weil sich in ihm die Geistigkeit dieses Volkes am stärksten verkörpert, dennoch lebt in der Seele Gandhis im Grunde nur ein Gefühl: Ablehnung der Engländer, ja nicht nur als Herrscher, sondern auch als eines Volkes westlicher Zivilisation, das durch die Industrialisierung Indiens das alte, gute, patriarchalische Leben dort zerstört habe. Daher predigt Gandhi auch weiter den Boykott englischer Waren; daher stellt er sich noch im Mai 1929 vor den riesigen Scheiterhaufen aus englischen Kleiderstoffen, der in Kalkutta „auf seine Verantwortung hin" angezündet wird; und daher stellt er auf dem Nationalkongreß zu Anfang 1929 England ein Ultimatum: bis Ende 1929 den Dominion-Status zu proklamieren und einzuführen!

Daß dieses Ultimatum ernst gemeint war, sehen wir heute. Da es von den Engländern nicht eingehalten wurde, verkündete Gandhi auf dem soeben abgehaltenen Nationalkongreß, der in den letzten Tagen des Jahres 1929 in Lahore tagte, nun auch den politischen Boykott der zentralen und der lokalen Behörden und die Steuerverweigerung. Gewiß, in derselben Resolution

in der so schwerwiegende Beschlüsse gefaßt wurden, rückt Gandhi öffentlich von den scharfmacherischen Kommunisten Indiens ab, denen wohl auch die Urheberschaft des Attentats gegen den indischen Vizekönig Lord Irvin am 22. Dezember 1929 zuzuschreiben ist; ja, er beglückwünscht den Vizekönig zu seiner Rettung. Aber dies ist nur eine Geste der Humanität, wenn auch einer aufrichtigen Humanität. Politisch aber ist die Hinwendung Gandhis und der von ihm geführten Bewegung zur Radikalisierung des Kampfes gegen England unverkennbar.

Damit tritt aber auch in der politischen Gesamtbewegung Indiens eine interessante Wendung ein: nicht nur Gandhi stellt sich nun auf die Seite der Radikalen und läßt den im Jahre 1928 als Gegengewicht zu den Arbeiten der Simon-Kommission aufgestellten Dominion-Verfassungsentwurf Motilal Nehrus fallen, um die Losung „Indiens Freiheit ohne England“ zu proklamieren, sondern auch Nehrus Sohn, Jawaharlal Nehru, der mit ungeheurem Enthusiasmus empfangene Vorsitzende des diesjährigen Nationalkongresses, — ein Mann, der erst vor einiger Zeit von den Radikalen zu den Gemäßigten übergetreten ist, verkündet die gleiche Losung.

Nach den neuesten Meldungen hat indessen Gandhis Resolution im Nationalkongreß mit einer Mehrheit von 942 gegen 792 Stimmen gesiegt. Das ist immerhin ein starkes Zeichen dafür, wie gespalten in sich die freiheitliche Gesamtbewegung Indiens ist. Es ist gar kein Zweifel, daß die englische Regierung in ihrem Festhalten an der bisherigen Politik nur einer langsamen Reform Indiens durch diese Tatsache der Spaltung der indischen Freiheitsbewegung bestärkt werden wird. Zu dieser Taktik zwingen sie aber nicht nur die Schwierigkeiten der indischen Reformarbeit, sondern auch die mit außenpolitischen Problemen eng verquickte innerpolitische Situation in England selbst. Namentlich die in den letzten Tagen des Dezember im Parlament stattgefundene Indiendebatte längst gar keinen Zweifel darüber, daß nicht nur die Konservativen, sondern auch die Liberalen geschlossen hinter Sir John Simon stehen, dem Führer der nach ihm benannten Reformkommission. Die Vornahme irgendwelcher entscheidender Schritte noch vor Veröffentlichung der Resultate der Arbeiten dieser Kommission könnte unter diesen Umständen leicht den Sturz der Labour Party herbeiführen. Bei allem Willen zur Reformarbeit, den sogar Jawaharlal Nehru in seiner Kongreßrede dem Indien-Minister Wedgwood Benn zuerkannt, aber als ungenügend abgelehnt hat, würde die Labour Party ein solches Risiko denn doch nicht eingehen. Immerhin: die neue Zuspitzung der Lage in Indien stellt sie nicht nur politisch, sondern auch verwaltungstechnisch (Steuerverweigerung!) vor eine überaus schwierige Aufgabe.

Pacelli wird Staatssekretär.

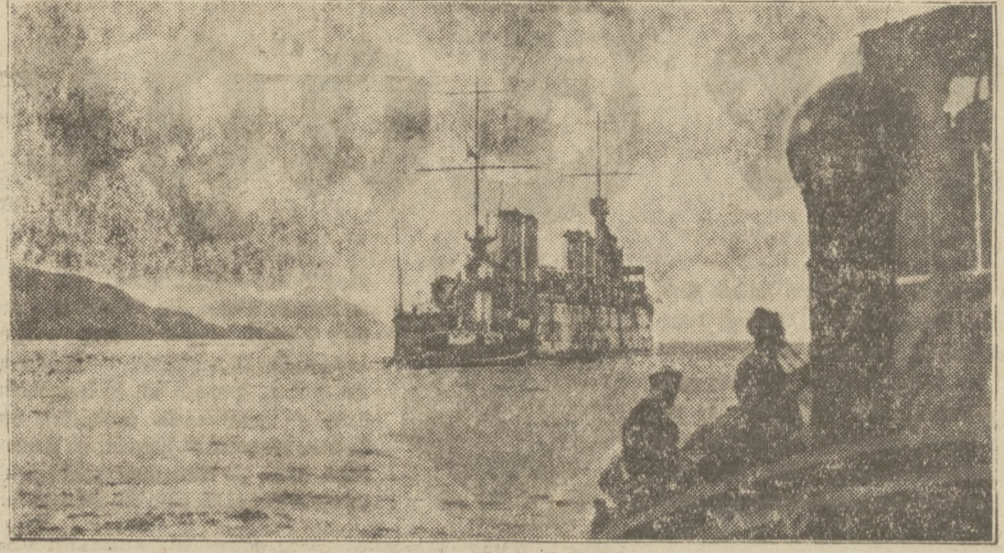
Rom, 15. Januar.

Pacelli hatte eine lange Unterredung mit Gasparri. Seine amtliche Ernennung und die Uebernahme des Kardinalstaatssekretariats stehen in den nächsten Tagen bevor. Pacelli, der im vollsten Einvernehmen mit Gasparri ernannt wurde, wird dessen Politik weiter fortsetzen. Die Chefs der drei Sektionen des Staatssekretariats, Pizzardo, Ottaviani und Spada, bleiben im Amt. Gasparri wird eine ihm vom Papste geschenkte Villa beziehen; er bleibt ferner Mitglied aller der Kongregationen, denen er bisher angehörte, und Präsident des Auslegungsausschusses für das kanonische Recht.

Zur Lage der ungarischen Minderheit in der Tschechoslowakei.

„Wirtschaftlicher Niedergang. — Sinken der Kultur“.

Das **„Pragai Magyar Hirlap“** veröffentlichte einen Aufsatz von Tarjans, in dem es hieß: Seit etwa 11 Jahren befindet sich das Ungartum der Tschechoslowakei bloß auf dem Papier im Besitz der Minderheitenrechte ... Seit etwa 11 Jahren sind wir ohnmächtige Zeugen des Hinschwindens der größten Vermögenswerte des hiesigen Ungartums als Folge angeblich im Geiste der modernen Demokratie geführten Regierungspolitik, die sich rühmt, die Gleichheit vor dem Gesetz verwirklicht zu haben ... Wir möchten bloß auf die wichtigsten Umstände hinweisen. Unsere Geldinstitute hat man dem Ruin preisgegeben und mit der Regelung der Kriegsanleihen hat man breite Schichten des Ungartums geschädigt ... Der wirtschaftliche Niedergang wird aber das Sinken unserer Kultur zur unausbleiblichen Folge haben. Auch das Ungartum der Tschechoslowakei hat ein Recht zum Leben und mithin auch das Recht, alle zu Gebote stehenden Mittel zur Bekämpfung dieser seit 11 Jahren gegen seine Interessen geführten Politik aufzubieten.



Der Untergang eines französischen Schulkreuzers.

Der französische Panzerkreuzer „Edgar Quinet“ lief vor einigen Tagen in der Nähe der algerischen Küste auf ein Riff und wurde leck. Infolge des stürmischen Seeganges war es nicht möglich, den Untergang des Schiffes zu verhindern. Die insgesamt 900 Mann starke Besatzung hatte den Kreuzer rechtzeitig verlassen. — Unser Bild zeigt die Rettung der Mannschaft durch die danebenliegende Schaluppe.

Die Lage im Haag.

Allgemeine Zuspitzung. — Der „Sieg der Franzosen“. — Die Sanktionsfrage.

Nach dem Essen, das die deutsche Abordnung gestern abend der französischen Delegation gegeben hat, blieben die Vertreter der beiden Staaten fast bis 2 Uhr nachts zusammen und berieten das Privatisierungsproblem. Hiernach saß noch einmal die deutsche Delegation, um sich über die weiteren Schritte klar zu werden. Man ersieht hieraus die großen Schwierigkeiten, die noch zu überwinden sind.

In der Sitzung der sechs Mächte, die 1¼ Stunden dauerte, konnte trotz dieser Vorbereitungen keine Einigkeit erzielt werden. Reichsfinanzminister Dr. Moldenhauer wies darauf hin, daß es unmöglich sei, eine Anleihesperre auch für Reichsbahn und Reichspost zu übernehmen.

In der Sitzung verlangte demgegenüber Ministerpräsident Tardieu, daß die Anleihesperre für Deutschland sich nicht nur für das Reich als solches, sondern auf alle auch anders gearteten öffentlichen Anleihen einschließlich Bahn und Post beziehen solle.

Der Generaldirektor der Deutschen Reichsbahn Dorpmüller und Reichspostminister Schätzel sind gebeten worden, morgen früh nach dem Haag zu kommen, um die finanzielle Situation der Reichsbahn und der Reichspost darzulegen.

Sodann erstattete Loucheur einen vertraulichen Bericht über den Stand der Osttributfrage, worüber eine private Sitzung der sechs Mächte schon heute nachmittag stattfinden wird. Die ununterbrochenen Verhandlungen mit Ungarn, der Kleinen Entente, Bulgarien und Oesterreich haben bisher keine wesentlichen Fortschritte erzielt.

Heute nachmittag finden Besprechungen mit den hier anwesenden Bankiers unter Hinzuziehung der Herren Reynolds und Dr. Schacht statt, um die Aussichten des Kapitalmarktes und den Gesamtkomplex der Mobilisierungsfrage zu prüfen. Was den Termin der Sperre für eigentliche Anleihen des Reiches betrifft, so hat Dr. Moldenhauer heute ein weiteres Entgegenkommen über den 1. April 1931 hinaus nicht in Aussicht gestellt.

Es spitzt sich auf die Mobilisierungsfrage zum Schlusse natürlich die gesamte Konferenz insofern zu, als die Franzosen trotz der ungeheuren Vorteile, die sie durch den Young-Plan und die damit verbundenen Abmachungen erhalten, den entscheidenden Wert darauf legen, zu barem Gelde zu gelangen. Auch hier ist noch eine Chance für die deutsche Verhandlungsposition gegeben.

Eine neue Sitzung der sechs Mächte findet erst am heutigen Freitag nachmittag statt, nachdem am Vormittag mit dem Reichspostminister und dem Generaldirektor der Reichsbahngesellschaft die finanzielle Lage der Unternehmungen durchgesprochen sein wird. Die beiden Unternehmen haben einen Kapitalbedarf von 500 Millionen Reichsmark.

Das Hauptgesprächsthema in sämtlichen Delegationen und innerhalb der internationalen Presse ist natürlich die Sanktionsregelung. Drei typische Beispiele für die Auffassung in außerdeutschen Kreisen: die holländische Presse hebt fast durchweg den Erfolg Tardieus hervor mit dem Hinzufügen, der „äußerste Fall“ werde allerdings schwerlich real werden. Das ist durchaus zu bezweifeln und wird vielmehr von den machtpolitischen Verhältnissen in Europa abhängen, vor allem aber auch von der Entwicklung Deutschlands selbst.

In linksstehenden französischen Kreisen wird die Regelung aus innerpolitischen französischen Gründen sehr bedauert. Man habe Herrn Tardieu zu einem Erfolg verholfen, obwohl er damit nur einen Trumpf gegen Briand und gegen die französische Linke ausspielen wolle.

Und die amerikanische Hearstpresse schließlich stellt das Uebereinkommen als eine „vollkommene Niederlage Deutschlands“ dar.

Wir beschränken uns heute auf die Wiedergabe dieser Stimmen.

Im übrigen stehen wir vor den Schlußentscheidungen der Konferenz.

Eine englische Stimme.

London, 17. Januar. (R.) Der Haager Korrespondent des „Daily Herald“ teilt mit: Aus praktischen Gründen besteht sehr wenig Wahrscheinlichkeit, daß die Sanktionsbestimmung jemals zur Anwendung kommen werde. Die Verantwortung dafür, Deutschland einer vorsätzlichen Vertragsverletzung für schuldig zu erklären, liegt jetzt in den Händen eines internationalen und teilweise neutralen Gerichtshofes, und die Maschine des Haager Gerichtes arbeitet zu langsam, um eine übereilte Maßnahme nach Art der Ruhrbesetzung zu ermöglichen. Die Tatsache, daß die deutsche Regierung ihr Einverständnis erklärt hat, ist der beste Beweis für ihren aufrichtigen Willen, den Young-Plan durchzuführen.

Die neue Sanktionsformel.

Die Schlinge.

Die Sanktionsformel hat folgenden Wortlaut:

Die Vertreter der belgischen, englischen, französischen, italienischen und japanischen Regierung geben folgende Erklärung ab:

Der neue Plan beruht auf dem Grundgedanken, daß die vollständige und endgültige Lösung der Reparationsfrage im gemeinsamen Interesse aller beteiligten Länder liegt und daß er die Zusammenarbeit aller dieser Länder erfordert. Ohne guten Willen und Vertrauen von beiden Seiten würde das Ziel des Planes nicht erreicht werden.

In diesem Sinne haben die Gläubigerregierungen in dem Schlußprotokoll die feierliche Verpflichtung der deutschen Regierung, die festgesetzten Annuitäten gemäß den Bestimmungen des neuen Planes zu zahlen, als die Garantie für die Ausführung ihrer Verbindlichkeiten angenommen. Sie sind der Ueberzeugung, daß selbst in dem Fall, wo die Ausführung des neuen Plans Meinungsverschiedenheiten oder Schwierigkeiten hervorrufen sollte, die in dem Plane vorgesehenen Verfahrensarten ausreichen, um sie zu beseitigen.

Aus diesem Grunde sieht das Schlußprotokoll vor, daß unter dem Regime des neuen Planes die Befugnisse der Gläubigermächte sich nach den Bestimmungen dieses Planes begrenzen.

Es bleibt indes ein Fall übrig, der außerhalb des Rahmens der heute unterzeichneten Vereinbarungen steht. Die Gläubigermächte sind gezwungen, ihn zu erwägen, ohne daß sie damit die Absichten der deutschen Regierung in Zweifel ziehen wollen. Sie halten es für unerläßlich, die Möglichkeit zu bedenken, daß in Zukunft eine deutsche Regierung sich entgegen der im Schlußprotokoll vom heutigen Tage enthaltenen feierlichen Verpflichtung zu Handlungen herbeilassen könnte, die ihren Willen beweisen, den neuen Plan zu zerreißen.

Die Gläubigerregierungen haben die Pflicht, der deutschen Regierung zu erklären, daß, wenn ein solcher Fall eintrete, der das gemeinsam verfolgte Werk von Grund aus erschüttern würde, eine neue Lage geschaffen wäre, der gegenüber die Gläubigerregierungen schon jetzt alle Rechtsvorbehalte machen müssen. Aber selbst in diesem äußersten Falle sind die Gläubigerregierungen im Interesse des allgemeinen Friedens gewillt, bevor sie irgendeinen Schritt tun, zum Zwecke der Feststellung und Würdigung der Tatsachen eine internationale Instanz anzurufen, deren Autorität unbestritten ist. Die Gläubigerregierung oder die Gläubigerregierungen, die sich für beteiligt halten, würden dementsprechend den Ständigen Internationalen Gerichtshof im Haag mit der Frage befassen, ob die deutsche Regierung Handlungen vollzogen hat, die ihren Willen beweisen, den neuen Plan zu zerreißen.

Deutschland würde schon jetzt erklären, daß es im Falle einer bejahenden Entscheidung des Gerichtshofes es als berechtigt ansieht, daß die Gläubigerregierung oder die Gläubigerregierungen ihre volle Handlungsfreiheit wiedergewinnen, um die Ausführung der sich aus dem neuen Plan ergebenden Verbindlichkeiten des Schuldner-Landes sicherzustellen.

Die Gläubigermächte sind überzeugt, daß der in Frage stehende Fall niemals eintreten wird. Sie sind sicher, daß die deutsche Regierung diese Ueberzeugung teilt. Aber sie glauben, daß es für sie ein Gebot der Loyalität und eine Pflicht gegenüber ihren Ländern ist, die vorstehende Erklärung für den Fall abzugeben, daß jene Möglichkeit sich doch verwirklichen sollte.

*

Die Vertreter der deutschen Regierung gaben ihrerseits folgende Erklärung ab:

Die deutsche Regierung nimmt Akt von der vorstehenden Erklärung der Gläubigerregierungen, wonach selbst in dem Falle, wo bei der Ausführung des neuen Planes Meinungsverschiedenheiten oder Schwierigkeiten hervortreten sollten, die im Plane vorgesehene Verfahrensart ausreicht, um sie zu beseitigen.

Sie nimmt demzufolge Akt davon, daß unter dem Regime des neuen Planes die Befugnis der Gläubigermächte sich nach den Bestimmungen dieses Planes begrenzt.

Was den zweiten Teil der genannten Erklärung und die darin erwähnte Möglichkeit anbelangt, so bedauert die deutsche Regierung, daß eine solche Eventualität in Betracht gezogen wird, die die deutsche Regierung ihrerseits für unmöglich hält.

Wenn indessen eine Gläubigerregierung oder mehrere Gläubigerregierungen den Ständigen Internationalen Gerichtshof mit der Frage befassen, ob Handlungen der deutschen Regierung ihren Willen beweisen, den neuen Plan zu zerreißen, ist die deutsche Regierung mit den Gläubigerregierungen einverstanden, daß der Ständige Gerichtshof darüber befindet.

Sie erklärt, daß sie im Falle einer bejahenden Entscheidung des Gerichtshofes als berechtigt ansieht, daß die Gläubigerregierung oder die Gläubigerregierungen ihre volle Handlungsfreiheit wiedergewinnen, um die Ausführung der sich aus dem neuen Plan ergebenden finanziellen Verbindlichkeiten des Schuldners sicherzustellen.“

Der deutsche, französische und englische Wortlaut dieser Anlage haben gleiche Beweiskraft.

Von der Haushaltskommission.

Warschau, 17. Januar. Vor Eintritt in die Tagesordnung der gestrigen Sitzung der Haushaltskommission erklärte der Abg. Diamand von der P. P. S., daß sein Posten als Generalreferent ihm jetzt Schwierigkeiten mache, weshalb er die Kommission bitte, ihn seines Postens zu entheben. Zugleich bitte er den Prof. Krzyżanowski vom Regierungsblock, das Amt des Referenten übernehmen zu wollen. Der Vorsitzende Byrka fragt Herrn Krzyzanowski, ob er das Referat annehme. Dieser erklärt sich einverstanden und dankt der Kommission für seine Wahl.

Nach Verteilung zweier Referate trat man in die weitere Debatte über das Verkehrsministerium ein. Nach den Reden der Abgg. Sobolewski, Kurylowicz, Krzyżanowski, Pająk und Koziowski wurde eine Pause angeordnet, nach der Verkehrsminister Kuehn das Wort ergriff.

Er erwiderte auf die im Laufe der Diskussion gemachten Vorwürfe. Was den Vorwurf des Abg. Trąmpczyński über eine Benachteiligung Posens hinsichtlich der Schnellzüge nach Warschau betrifft, so betont der Minister, daß dies nicht der Ausdruck einer Tendenz sei. Vom 15. Mai ab werde ein Tagesschnellzug nach Warschau verkehren. Was die Belegung von Abteilen anlangt, so sind verschärfte Vorschriften erlassen worden. Als dann der Minister von den ermäßigten Fahrkarten sprach, bemerkte er, daß sich in Polen die Ansicht herausgebildet habe, daß jeder einen Anspruch darauf hätte unentgeltlich zu reisen. Der Kampf sei schwer, und der Minister tue alles, was in seiner Macht stehe, um die Zahl solcher ermäßigten Reisen einzuschränken. Er erklärt, daß keine Partei oder politische Organisation Fahrkarten vom Ministerium bekomme. Irgendwelche Instruktionen über die Nichtaufnahme von Juden bestünden nicht. Der Minister könne keine Verordnungen über die Aufnahme von Juden herausgeben, es werde auch kein Unterschied gemacht, und viele Juden arbeiteten im Eisenbahnwesen. Der Fuhrpark werde nur in Landesfabriken bestellt. Was die Angelegenheit des Reisebureaus „Orbis“ betrifft, so lasse sich wegen einer verbliebenen Schuld von 1½ Millionen schwer eine Entscheidung herbeiführen.

Es wurde ein Unterausschuß gewählt, der die Angelegenheiten der „Orbis“ und der „Lilpop“ näher prüfen soll.

Das Budget des Eisenbahnministers

Warschau, 17. Januar.

Bei der Behandlung des Budgets des Eisenbahnministeriums gab es recht interessante Mitteilungen über die Lage des polnischen Eisenbahnwesens. Trotz der Erhöhung des Tarifs ist die veranschlagte Summe von 1650 Millionen als Einnahme nicht überschritten worden. Dagegen haben die Ausgaben einen Zuwachs von achtzig Millionen erfahren. Der Minister verzeichnet einen Rückgang des Personenverkehrs (der natürlich bei einer Erhöhung stets stattzufinden pflegt), aber außerdem meint der Minister, daß die Zunahme des Automobil- und Autobusverkehrs den Eisenbahnen jährlich 20 bis 25 Millionen wegnehme. Sehr interessant ist die Mitteilung des Ministers, **daß es in Polen 103 Lokomotivtypen gebe, während nur 10 verschiedene Typen genügten.** Dadurch wird selbstverständlich der Betrieb stark erschwert. Polen hat einen ziemlich ungünstigen Betriebskoeffizienten, worunter er das Verhältnis der Betriebskosten zu den Einnahmen versteht. Im Jahre 1926 betrug dieser Koeffizient 84 Proz., 1927 83 Proz., 1928 89,30 Proz., und für das kommende Jahr wird ein Koeffizient von 89,43 Proz. veranschlagt, während gut eingerichtete Länder, wie die Schweiz, einen Betriebskoeffizienten von nur 66,75 Proz. haben. Eine recht interessante Rede zum Eisenbahnbudget hielt der Abg. Rosumek, der gegen die Forcierung des Kohlenexports auftrat und den Antrag stellte, den Transporttarif für Transportkohle nach Gdingen um 2 Zloty zu erhöhen und die daraus erzielte Mehreinnahme von 18 Millionen für verschiedene Eisenbahnzwecke zu verwenden.

Die Sendung Jesu.

Gehen wir mit Jesus Christus durch das neue Jahr, in das wir eingetreten sind und nun schon die ersten Schritte getan haben, dann heißt das doch nichts anderes, als daß auch unser Leben den tiefsten Wesenszug Jesu tragen muß. Und welcher war das? Matthäus sieht in dem Wirken Jesu das Prophetenwort erfüllt von dem sanftmütigen Gottesknecht, der das zerstoßene Rohr nicht zerbricht und den glimmenden Docht nicht auslöscht. (Matth. 12, 15—21). Ja, das war seine Art. Wo ihm Menschen begegneten, die unter der Last standen, da sah er für sich nur eine Aufgabe, ihnen diese Last abzunehmen und sie sich auf die eignen Schultern zu legen. Hungernde speisen und Durstende tränken, Kranke heilen und Trauernde trösten, vor allem Sündern Vergebung bringen, das ist seine Sendung, wie es im Liede von ihm heißt: „Heiland, deine Menschenliebe war die Quelle deiner Triebe." Sein ganzes Leben nur dienen, nur helfen, zuletzt sterben für die ärgsten Sünder! Wo ist Einer, der ihm gleich wäre? Wir selber leben von dieser Liebe Gottes, die in Ihm offenbar geworden ist, täglich. Sollten wir nicht auch ein Gleiches tun müssen, wie er an uns getan hat? Auch eines Menschenlebens Inhalt ist da am reichsten, wo es mit Dienst der Liebe ausgefüllt ist. Das weiß jede Diakonisse, die in ihrem Dienst mit rechter Gesinnung steht. Aber das weiß auch jeder einzelne Christ, daß nichts das Leben so bereichert wie Nachfolge Jesu im Dienst der Liebe. Jeder versäumte Liebesdienst brennt als Schuld auf der Seele, und jeder erwiesene Liebesdienst trägt seinen Lohn in sich selbst. Darum gibt es für Christen nichts Schöneres und Wertvolleres, als ihrem Heiland nachwandeln in der Sanftmut tragender, in der Kraft tätiger Liebe. Sie ist des Gesetzes, sie ist des Evangeliums, sie ist des Lebens wahre Erfüllung.

D. Blau-Posen.

Aus Stadt und Land.

Posen, den 17. Januar.

Die Kirche ist bis zum Ende Kirche des Kreuzes. Das Kreuz aber bedeutet ungelöste Spannung und Kampf, nicht nur nach außen, sondern erst recht nach innen. Althaus.

Einkommensteuererklärung.

Die Einkommensteuererklärung von physischen Personen muß bis zum 1. März 1930, von juristischen bis zum 1. Mai 1930 abgegeben werden. Bis zum 15. Februar d. Js. muß die Abgabe der Erklärung über den Umsatz im Jahre 1929 erfolgen.

Preisregulierung für Lebensmittel.

Das polnische Gesetzblatt Nr. 81 enthält eine wichtige Verordnung über die Preisregulierung von Mehl, Brot, Fleisch, Speck, Schmalz und Fleischerzeugnissen. Danach hat der Wojewode die Befugnis, die Preise amtlich festzusetzen, wenn ein bestimmtes Preisniveau überschritten wird und die Interessen der Verbraucher schädigt. Der Wojewode kann seine Befugnis dem Starosten übertragen, und dieser kann sie an die Kommunalbehörde abtreten. Die Kommunalbehörde kann die Preise nur dann reglementieren, wenn eine sich zur Hälfte aus Vertretern der Konsumenten und der Produzenten (Händler) zusammensetzende Kommission diese Maßnahme befürwortet.

Das kommende Dienstbotengesetz.

Das Projekt des Gesetzes über die Regelung des Dienstverhältnisses zwischen den Dienstboten und den Dienstgebern soll in nächster Zeit von dem Ministerrat geprüft und angenommen werden.

In dem Gesetz wird vorgesehen, daß der Dienstgeber verpflichtet ist, dem Dienstmädchen beim Verlassen der Stellung ein Zeugnis auszustellen, in dem die Dauer des Dienstes, sowie die Art der Beschäftigung angegeben sein muß. Der Dienstgeber darf dem Dienstmädchen nicht verbieten, einem Verbande anzugehören und hat dafür zu sorgen, daß die Arbeitsbedingungen nicht schädlich auf die Gesundheit des Dienstmädchens einwirken.

Die Dienstmädchen haben dagegen ihre Pflichten gewissenhaft zu erfüllen, müssen sich der Hausordnung fügen und für Ruhe und Ordnung im Hause sorgen. Bezüglich der Löhne stützt sich das Gesetz auf die Bestimmungen über die Arbeitsverträge der Arbeiter. Bei der Entlassung sollen die Dienstmädchen folgende Entschädigungen erhalten: für 3—5jährige Dienstzeit ein halbmonatliches Gehalt, für 10—15jährige Dienstzeit ein zweimonatliches Gehalt, über 15 Jahre Dienstzeit ein dreimonatiges Gehalt. Dem Dienstmädchen steht ferner eine zwölfstündige Arbeitsunterbrechung zum Schlaf und zur Ruhe zu. An Sonn- und Feiertagen hat die ununterbrochene Ruhezeit 17 Stunden zu betragen. Für mehrgeleistete Arbeit kann das Dienstmädchen eine besondere Entschädigung beanspruchen.

Für Ammen, Bonnen sowie bei Kranken beschäftigte Personen sind andere Sätze vorgesehen, doch darf die Ruhepause nicht kürzer als 10 Stunden sein. Nach einjähriger Dienstzeit wird ein achttägiger Urlaub und nach dreijähriger Dienstzeit ein 15tägiger Urlaub vorgesehen.

Die deutsche Turnerschaft in Polen.

Trotz aller Schwierigkeiten hat sich die deutsche Turnerschaft in Polen durch gute und schlechte Zeiten zu behaupten verstanden. Die deutsche Turnerschaft in Polen ist in zwei Kreise eingeteilt, sie umfaßt den Kreis I Posen-Pommerellen und den Kreis II Polnisch-Oberschlesien. Die deutschen Turnvereine in und um Lodz stehen dem Verbande noch fern. Sie sind in dem Gauverband der Wojewodschaft Lodz zusammengeschlossen, insgesamt 11 Vereine mit etwa 2200 Mitgliedern. Der älteste Verein, der T.-V. Pabianice, ist schon über 75 Jahre alt und hat seit 1909 eine eigene Turnhalle.

Die deutsche Turnerschaft in Polen zählt in ihren beiden Kreisen 45 Vereine mit etwa 6000 Mitgliedern, davon der Kreis Posen-Pommerellen allein 27 Vereine. In zehn Vereinen des Kreises I ist die Zahl der Vereinsangehörigen gestiegen, während sie in acht Vereinen eine kleine Abnahme erfahren hat. Nicht so günstig steht es im Kreise II, in dem drei Vereine Zuwachs, dagegen zehn Abnahme des Mitgliederbestandes zu verzeichnen haben. Die stärksten Vereine in Posen-Pommerellen sind Posen mit 210, Konitz mit 190 und M. T. V. Bromberg mit 174 Mitgliedern, in Polnisch-Oberschlesien Königshütte mit 739, Bielitz mit 707 und A. T. V. Kattowitz mit 646 Vereinsangehörigen.

Im Besitze eigener Turnhallen sind nur die Vereine Bielitz und Königshütte, eigene Turnplätze haben ein Verein im ersten und fünf Vereine im zweiten Kreise. Der große Mangel an Turnhallen bringt es mit sich, daß mehrere Vereine ihre Tätigkeit nicht ausüben können.



Das schwere Eisenbahnunglück.

Auf der Strecke Tunis—Algier in Nordafrika stürzte ein Personenzug, unter dem ein Viadukt zusammengebrochen war, in die Böschung. Der grauenhaften Katastrophe fielen 20 Tote und 25 Schwerverletzte zum Opfer. — Unser Bild zeigt die Lokomotive und die ersten Wagen des verunglückten Zuges.

Postzustellung alter Briefe und Postkarten.

Mit der Regelmäßigkeit, mit der früher Meldungen von dem Erscheinen der Seeschlange auftauchen, werden den Zeitungen immer wieder Angaben darüber geliefert, daß ein Brief oder eine Postkarte dem Empfänger erst Wochen, Monate, ja sogar viele Jahre nach der Auflieferung zugestellt worden sei. Mitteilungen dieser Art, an die sich regelmäßig Betrachtungen über die „Fixigkeit der Post" knüpfen, berühren tatsächlich den Betrieb der Post nicht, da ordnungsmäßig adressierte Sendungen bei ihr nicht auf Lager gehalten werden. Geht eine solche Sendung dem Empfänger mit erheblicher Verzögerung zu, so ist mit Sicherheit anzunehmen, daß sie sich beim Einlegen in den Briefkasten oder unterwegs während ihrer Beförderung in eine Drucksache verschoben hat, die vom Absender in unvorschriftsmäßiger Verpackung eingeliefert worden ist, und die infolgedessen als „Brieffalle" wirkt. Die Empfänger solcher Drucksachen pflegen aber leider nicht immer darin vorgefundene Briefe oder Postkarten, die für sie nicht bestimmt sind, ohne Verzug an die Post zurückzugeben. Sie bleiben bei ihnen liegen, geraten unter alte Papiere und werden dann unter Umständen von dritten Personen erst nach langer Zeit aufgefunden und nunmehr in einen Briefkasten gelegt. Bei der Masse der täglich aufgelieferten Briefpost fällt eine solche alte Sendung, zumal wenn ihr Briefstempel inzwischen verwischt ist, dem Sortier- und Bestellpersonal keineswegs immer auf. Sie kommt auf diese Weise den übrigen Briefen und Postkarten unbeanstandet zur Abtragung. Soweit der Empfänger es dann für angezeigt erachtet, an dem Vorfalle Kritik zu üben, tut er hiernach gut, die Post aus dem Spiele zu lassen, da das Publikum sonst dadurch nur irregeführt wird und für die Post außerdem noch überflüssiges Schreibwerk entsteht.

× **Die Zahl der Gymnasien in Polen beträgt** 632. Davon sind staatliche Schulen 268, und zwar 185 Knabengymnasien, 36 Mädchengymnasien und 47 Gymnasien für Knaben und Mädchen. Privatschulen gibt es 364, und zwar 99 Knabengymnasien, 157 Mädchengymnasien und 108 Gymnasien für Knaben und Mädchen. Im Schuljahr 1928/29 wurde die höchste Klasse der staatlichen Knaben-

Aus den Konzertsälen.

IV. Symphonie-Konzert der Philharmonie.
Solistin: N. Padlewska.

„Die völlige Unabhängigkeit, in der die Symphonie zu denen Beethovens steht, ist ein neues Zeichen ihres Ursprungs. Hier sehe man, wie richtig und weise Schuberts Genius sich offenbart. Die grotesken Formen, die kühnen Verhältnisse nachzuahmen, wie wir sie in Beethovens späteren Werken antreffen, vermeidet er im Bewußtsein seiner bescheidenen Kräfte; er gibt uns ein Werk in anmutvollster Form und trotzdem in neuverschlungener Weise, nirgends zu weit vom Mittelpunkte wegführend, immer wieder zu ihm zurückkehrend ... Im Anfang wird wohl erst das glänzende Neue der Instrumentation, die Weite und Breite der Form, der reizende Wechsel des Gefühlslebens, die ganze neue Welt, in die wir versetzt werden, den und jenen verwirren, wie jeder erste Anblick des Ungewohnten, aber auch dann bleibt noch immer das holde Gefühl etwa wie nach einem vorübergegangenen Märchen- oder Zauberspiel ... Die Symphonie hat denn unter uns gewirkt, wie nach den Beethovenschen keine mehr. Künstler und Kunstfreunde vereinigten sich zu ihrem Preise, und vom Meister, der sie auf das sorgfältigste einstudiert, daß es prächtig zu vernehmen war, hörte ich einige Worte sprechen, die ich Schuberten hätte bringen mögen, als vielleicht höchste Freudenbotschaft für ihn. Jahre werden vielleicht hingehen, ehe sie sich in Deutschland heimisch gemacht hat; daß sie vergessen, übersehen werde, ist kein Bangen da; sie trägt den ewigen Jugendkeim in sich ..." So schreibt Robert Schumann in der „Neuen Zeitschrift für Musik" über die 1828 vollendete und erst im März 1839 im Leipziger Gewandhaus unter Leitung Mendelssohn-Bartholdys uraufgeführte große C-dur-Symphonie von Franz Schubert. Ihr Schöpfer hatte sie zum Dank für eine ihm verliehene Gratifikation dem Wiener Musikverein dediziert. Das bereits begonnene Studium des herrlichsten symphonischen Werkes des „Meisters des deutschen Liedes" wurde jedoch „zu großer Schwierigkeiten halber" — es wurde namentlich als zu lang empfunden — abgebrochen und blieb unangetastet liegen. Erst zehn Jahre nach Schuberts Tode — er war am 19. November 1828 in Wien gestorben — wurde es anläßlich eines Wiener Besuchs Schumanns bei Schuberts Bruder Ferdinand wieder aufgefunden. Es verstand sich für Schumann von selbst, daß er, wie er sich ausdrückte, „die zehnte Muse nach den neun von Beethoven geborenen" mit glühendem Eifer der Welt zuführte und dafür sorgte, daß dieses kostbare Vermächtnis des von ihm glühend verehrten Tonkünstlers den ihm gebührenden Unsterblichkeitscharakter erhielt. Mögen somit auch die eingangs zitierten kritischen Sätze Schumanns von überschäumender Begeisterung diktiert sein, so treffen sie doch ins Schwarze. Denn diese C-dur-Symphonie von Schubert ist seine erhabenste Orchesterkomposition. Quellend, ewigen Lebens voll, unerschöpflich an Reichtum der Erfindung, vollendet in der Kunst der Instrumentation, überreich in der Tonmalerei und logisch in der tongedanklichen Durchführung, dies sind die hervorragendsten Eigenschaften, die sie von sich gibt. Und wenn Schumann bei anderer Gelegenheit schreibt: „Schubert ist ein Mädchencharakter gegenüber Beethoven, bei weitem geschwätziger, weicher, breiter; gegen jenen ein Kind, das sorglos unter Riesen spielt. Zwar bringt auch er seine Kraftstellen, bietet auch er Massen auf; doch verhält er sich immer wie Weib zum Mann, der befiehlt, wo jenes bittet und überredet. Dies alles aber nur im Vergleich zu Beethoven; gegen andere ist er noch Mann genug, ja der kühnste und freigeistigste der neueren Musiker", so unterstreicht insbesondere die C-dur-Symphonie die Wahrheit dieser Worte. Ganz besonders ist es ihr Scherzo, wo die musikalische Ueberredungskunst Schuberts eine fast rührend zu nennende Kraft ausübt.

Es war eine nur gutzuheißende Tat, daß die „Posener Philharmonie" an die Spitze ihres IV. Symphoniekonzerts, welches wie stets in der Universitätsaula sich abspielte, diese ruhmgekrönte C-dur-Symphonie von Schubert setzte. Sie hat sich damit aus den Peinlichkeiten, die das vorherige Konzert infolge völligen Mangels an tonkünstlerischen Wertgegenständen geschaffen hatte, zu allgemeiner Zufriedenheit herausgepaukt. Es geht zwar nicht abzuleugnen, daß der Dirigent, Herr Z. Latoszewski, nicht in allen Seitengängen, Winkeln und Kammern der dickleibigen Partitur selbstbewußt herumspazierte — er mußte zuweilen vorsichtig herumtastend ein normales Vorwärtskommen erzielen —, aber in den Hauptzügen durfte das klingende Porträt des Werkes als gelungen gelten. Jedenfalls genügte es, um zu zeigen, daß hier jemand den Taktstock (H. v. Bülow würde sagen „Taktknüppel") in der Hand hielt, dessen kapellmeisterliches Avancement keine Gefahr läuft, ins Stocken zu geraten. Es ist einem Orchesterleiter, der das zweite Mal in seinem Leben größte Aufgaben öffentlich zu lösen hat, nicht als grobes Vergehen anzurechnen, wenn er gelegentlich in zu starkes Abhängigkeitsverhältnis zum Notendruck tritt und dann für die Feinheiten der Klangauswirkungen und sonstige Würzen der musikalischen Illustration kurzbefristetes Interesse hat. Für meine grundsätzlich zusagende Einstellung war ausschlaggebend die Ueberzeugung, daß der gewaltige Stoff — er verlangt eine dreiviertelstündige Anspannung — hauptinhaltlich richtig erfaßt war und in seinen charakteristischen Wesensformen eine auf großem Verständnis beruhende orchestrale Aufmachung erhielt. Die scharfsinnigste Deutung wurde dem ersten Satz — einem Andante mit nachfolgendem Allegro ma non troppo, dessen erste acht Takte zwei Hörner bedeutsam betreuen — zuteil. Neben einem auf strenger Sorgfalt sich gründenden instrumentalen Herausheben der Themen war es vorzugsweise ungeachtet aller rhythmischen Bewegungsfreudigkeit die Prägung einer feierlichen Grundstimmung, die den Zuhörer befriedigen mußte. Es herrschte hier auch jene dynamische Präzision, die nötig ist, um das Wichtige von dem Nebensächlichen zu trennen und zu zeigen, daß der Dirigent auch jeden Takt überdenkt, den er schlägt. Im Finale war es zum Beispiel nicht immer so, da dort dem Blech eine Machtstellung eingeräumt wurde, welche die Streicher sehr benachteiligte. Schön aufgezogen war das Andante con moto, in der die klangliche Steigerung vor der großen Taktpause der Dirigierkunst des Herrn Latoszewski ein belangvolles Leumundszeugnis ausstellte. Das entzückende Scherzo, wo Schubert in seltener Fülle sein Gemüt ausgeschüttet hat, war dementsprechend klangmalerisch weich zugeschnitten. Sein deliziöser Inhalt hätte vielleicht noch mehr gewonnen, wenn namentlich im Trio die Tempi biegsamer bzw. wechselreicher sich bewegt hätten zum Zeichen des obwaltenden sorglosen Verträumtseins. Das Orchester war im Verlauf der Symphonie derart diszipliniert, daß sich sein Leiter unbedingt darauf verlassen konnte. Es bedurfte keinerlei Mühen, die Einzelheiten der dynamischen Nüancierung und die Reflexe einer von musikalischer Vernunft geleiteten Phrasierung so durch den Instrumentalkörper gegenwärtig werden zu lassen, wie es eine wohlverstandene tonschöpferische Willensmeinung verlangte. Und „last, not least": Die streichenden und blasenden Herrschaften befleißigten sich der Innehaltung einer harmonischen Phalanx, an der man nicht als großer Selbstverständlichkeit vorübergehen darf.

Der zweite Teil des Programms war Beethoven eingeräumt. Er war zunächst vertreten mit seinem Es-dur-Klavierkonzert (Op. 73, im Jahre 1809 entstanden). Als Solistin war Frau N. Padlewska gewonnen worden, Absolventin des von Anton Rubinstein ins Leben gerufenen, damals Kaiserlich russischen Konservatoriums in St. Petersburg. Ich durfte diese, hierorts nur zu sehr im Hintergrund sich aufhaltende Konzertpianistin letztmalig bewundern als virtuosen Glanz vermittelnde Interpretin des Tschaikowskyschen Konzert, eines Kolosses in seiner Art, mit dem sich nur Schwergewichtsspieler in die Arena des Konzertsaals wagen dürfen. Ich rechnete deshalb damit, daß das erheblich leichtbeflügeltere Werk Beethovens mit seinen lyrischen Tragflächen sich dem Auffassungsvermögen unserer Posener Künstlerin nicht so recht anpassen würde. Das Gegenteil trat ein. Mit hingebungsvollem Schwung und außerordentlich starken, tondichterisch nachempfindenden Antriebskräften führte die Klaviervirtuosin dieses Werk zu den Höhen klassischen Kunstentfaltens empor. Beglückend die Stellen im Adagio, wo der Adel der Melodie in bezaubernder Deutlichkeit erkennbar wurde, berückend die den Themen entquellenden Figuren im Rondo, welche nichts von ihren zahlreichen tonbildnerischen Schönheiten verborgen ließen. Echter Beethovenscher Stil, der hier das Kommando hatte. Die orchestrale Begleitung war mild, was nur gebilligt werden konnte. Aber so ganz eng verknüpft waren die Bande jedoch nicht mit der Dame am Flügel. Das Wechselspiel zwischen den Tuttis und den solistischen Einsätzen war bestenfalls korrekt, aber keineswegs freundschaftlicher Natur. Dies wäre auch zu sagen, wenn ein

gymnasien von 7611 Schülern besucht. Zur Reifeprüfung zugelassen wurden 7004. Die Prüfung bestanden 6001 Schüler, davon waren Polen 4881, Ruthenen 363, Weißrussen 8, Russen 31, Deutsche 81, Juden 634 und Angehörige anderer Nationalitäten 3. In den privaten Schulen wurden von 3920 Schülern 3395 zur Prüfung zugelassen. Bestanden wurde die Prüfung von 2792 Schülern, und zwar 1835 Polen, 97 Deutschen, 23 Weißrussen, 43 Russen, 11 Litauern, 60 Ruthenen, 707 Juden und 3 Angehörigen anderer Nationalitäten. In den staatlichen Mädchengymnasien wurden von 2008 Schülerinnen 1845 zur Prüfung zugelassen, 1620 erhielten das Reifezeugnis. In den privaten Mädchengymnasien wurden von 4380 Schülerinnen 3955 zur Prüfung zugelassen. Von 3301 wurde die Prüfung bestanden.

Ein zweiter Vortrag „Fahrt um die Welt mit dem Zeppelin".

Wie wir soeben erfahren, ist es gelungen, Herrn Dr. Geisenheiner zu bewegen, den Vortrag über die Fahrt um die Welt mit dem „Graf Zeppelin" zweimal zu halten. Der große Ansturm auf diese Veranstaltung dürfte damit wohl vollkommen befriedigt werden können. Herr Geisenheiner spricht also zweimal im Zoologischen Garten, und zwar

am Montag, dem 20. Januar, nachmittags 5 Uhr, und

am Montag, dem 20. Januar, abends 8 Uhr.

Der Abendvortrag ist bereits vollständig ausverkauft. Zu dem Vortrag am Montag nachmittag werden von Sonnabend mittag ab Eintrittskarten zu den bekannten Preisen in der Evangelischen Vereinsbuchhandlung zu haben sein. Eine Vorbestellung ist empfehlenswert, da anzunehmen ist, daß auch dieser Vortrag bald vollständig ausverkauft sein wird.

⚔ **Eine Mäßigkeitswoche.** Vom 1. bis zum 8. Februar veranstaltet die Liga zum Kampf gegen den Alkoholismus in Polen eine „Woche der Mäßigen" im ganzen Lande. In dieser Zeit werden Vorträge gehalten und Filme vorgeführt werden, die auf die verderblichen Folgen des übermäßigen Alkoholgenusses hinweisen sollen.

⚔ **Auszeichnungen.** Das Goldene Verdienstkreuz haben erhalten der Finanzrat der Izba Skarbowa Dr. Bylina, Ingenieur Dudziak vom Katasteramt Posen II, der Präses der Zolldirektion Radwański, Abteilungschef der Izba Skarbowa Iwanicki; die Räte der Izba Skarbowa Wanke und Dr. Wojwoda in Posen.

⚔ **Hygienische Verpackung des Frühstücksbrotes.** Vor einiger Zeit kam in dem Kultusministerium die Angelegenheit der durch die Kinder in die Schule mitgebrachten Frühstückspakete zur Aussprache. Von vielen Seiten wurde die unhygienische Art der Packungen, zu denen manchmal sogar Zeitungspapier verwendet wird, beanstandet. Viel besprochen wurde das Thema zur Einführung einheitlicher Frühstücksportionen für die Schulkinder, die unter der Leitung des Schularztes und Schulleiters zubereitet würden. Da dieses Projekt auf große Schwierigkeiten stieß, begnügte sich das Ministerium vorläufig damit, an alle Schulleiter und Lehrer ein Rundschreiben ergehen zu lassen, in dem darauf hingewiesen wird, auf die saubere Packung der Frühstücksbrote bei den Kindern zu achten und dafür zu sorgen, daß sie am geeigneten Platz gelagert werden, nicht aber vielleicht, wie es so oft vorkommt, in den Hosentaschen des Schülers getragen werden.

⚔ **Das Palmenhaus im Wilsonpark** wird wegen innerer Arbeiten auf 3—4 Wochen geschlossen sein.

⚔ **Der Verband Deutscher Angestellter** bittet uns um die Mitteilung, daß seine nächste Mitgliederversammlung am Dienstag, dem 21. d. Mts., abends 8 Uhr, in der Grabenloge stattfindet. Herr Dr. Peiser wird einen Vortrag über das Thema „Sport als Hygiene" halten. Da außerdem wichtige Angelegenheiten zur Beratung kommen, wird um vollzähliges Erscheinen aller Mitglieder gebeten. — Ferner ist beschlossen worden, daß, beginnend vom 18. 1., an jedem Sonnabend auf dem Heimabend kleinere Referate über aktuelle Themen gehalten werden, um die Zusammenkünfte auch in dieser Richtung hin auszugestalten.

⚔ **Wochenmarktspreise.** Der heutige Freitags-Wochenmarkt war bei reicher Zufuhr gut besucht. Gezahlt wurden für das Pfund Tafelbutter 2,80—3,10, für Landbutter 2,30—2,70, für das Liter Milch 38—40 Groschen, die Mandel Eier bezahlte man mit 3—3,80. Auf dem Gemüse- und Obstmarkt zahlte man für das Pfund Weißkohl 35, Rotkohl 40, Wirsingkohl 30, Blumenkohl 40—50, Kohlrüben 10, Wruken 10—15, Grünkohl 20, Rosenkohl 80, Zwiebeln 15, Kartoffeln 5, Mohrrüben 10, Aepfel 0,50—1, für eine Zitrone 18—25, für ein Pfund Mohn 80, für das Pfund Gänsefleisch 2—2,10, für das Pfund Ente 2—2,10, für einen Hasen ohne Fell 9, mit Fell 12 Zloty. Die Fleischpreise waren etwas niedriger als bisher. So kostete roher Speck 1,70, Kalbfleisch das Pfund 1,50—1,80. Auf dem Fischmarkt kostete das Pfund Schleie 2,20—2,60, Karpfen 2,20—2,60, Bleie 1,20—1,80, Barsche 0,80—1,60 Zloty, Weißfische 50—80 Groschen.

⚔ **Das Konzert der Sängerin Stanisława Argasińska** findet am Sonntag, 19. d. Mts., abends 8¼ Uhr im Saale des Evangelischen Vereinshauses statt. Die Künstlerin, die über eine wunderbare lyrische Sopranstimme verfügt, gehört zu den besten Konzertsängerinnen, die wir bei uns gehört haben. Sämtliche Pressestimmen in Berlin, London, Paris und anderen größeren Städten sind sich über die hohe Gesangskunst dieser Künstlerin einig. Das große Programm, das die Künstlerin zum Vortrag bringen wird, enthält vier Sätze, wovon der zweite deutschen Komponisten gewidmet ist und in deutscher Sprache gesungen wird. Karten im Zigarrengeschäft A. Szrejbrowski, ul. Gwarna 20, am Sonntag von 11 bis 1,30 Uhr mittags und ab 7 Uhr abends an der Kasse.

⚔ **Wenig Erfolg der Alkoholbekämpfung in Polen.** Nach dem Monopolgesetz in Polen wird ein Prozent von der Reineinnahme des Alkoholmonopols zum Kampf gegen den Alkoholismus bestimmt, der mit Hilfe sozialer Verbände durchgeführt wird. Die Aktion gegen den Alkohol wird von nachstehenden Vereinen geleitet: vom Katholischen Abstinenzler-Verband (mit 1500 Mitgliedern), dem Verband der enthaltsamen Brüderschaften (mit 5000 Mitgliedern), der polnischen Liga zur Bekämpfung des Alkoholismus (mit 700 Mitgliedern), außerdem besteht ein Lehrerverband, der gegen den Alkohol auftritt (110 Mitglieder), ein Verband von Abstinenzlern unter den Akademikern (56 Mitglieder), unter der Geistlichkeit (741 Mitglieder), ferner weisen die verschiedenen Organisationen unter der Jugend 12 000 Feinde des Alkohols auf, desgleichen die Pfadfinder mit ungefähr 50 000 Mitgliedern. Besondere Zeitschriften, deren es sechs gibt, dienen demselben Zweck, auch werden von einigen Gesellschaften Beratungsstellen für Alkoholiker unterhalten. Die Ausmaße des Alkoholismus in Polen werden durch nachstehende Zahlen am besten gedeutet, die den Prozentsatz angeben, der von der Gesamtmenge des produzierten Alkohols für gewerbliche und Industriezwecke verbraucht wird, und zwar: in Polen —14,5, in Frankreich —52 Proz., in der Tschechoslowakei —53 Prozent und in Deutschland —63 Prozent. Der Pole trinkt also 85,5 Prozent der jährlichen Alkoholproduktion, der Deutsche nur 37 Prozent.

⚔ **Kommunistenhetze.** Unbekannte Täter haben in der Nacht zum Donnerstag an verschiedenen Punkten der Stadt drei rote Tücher mit kommunistischen Aufschriften angebracht. Ein weiterer Vorfall, der die gesteigerte Tätigkeit der Kommunisten zeigt, ist das Eintreffen des kommunistischen Abg. Roszak, der gestern beim Arbeitsvermittlungsamt vor etwa 4000 Arbeitslosen eine Agitationsrede zu halten versuchte.

⚔ **Aufgeklärte Bluttat.** Die Untersuchung des bestialischen Ueberfalls auf den Kriminalbeamten Kazimierz Wittig in der Silvesternacht hat jetzt zur Verhaftung der Täter geführt. Darunter befindet sich auch ein Stefan Judek, der bei dem Ueberfall einen Bauchschuß erhalten hatte und noch im Krankenhaus liegt. Die anderen Täter sind: Stanisław Grabarz, ul. Półwiejska 17, Stefan Gostyński, ul. Długa 3, Sylwester Matecki, ul. Strzelecka 20, und Feliks Majchrzak, ul. Rybaki 3. Auf Gostyński, Grabarz und Judek wird strenger Arrest angewandt.

⚔ **Prompte Aufklärung eines schweren Einbruchsdiebstahls.** Die Verüber des gestern gemeldeten großen Einbruchsdiebstahls im Pelzgeschäft von Michalski in der ul. Szkolna 3 (fr. Schulstraße) sind bereits gefaßt. Die energische Untersuchung hatte festgestellt, daß der auf der hiesigen Kriminalpolizei wohlbekannte Warschauer Einbrecher Ludwik Szczepański nach Posen gekommen war, um ein „Gastspiel" zu geben. Szczepański wurde dann nach entsprechender Beobachtung bei der Verteilung der Beute unter Posener Einbrecher in einem Hause in der ulica Strumykowa (fr. Bachstr.) festgenommen. Die Einbrecher waren so überrascht, daß sie der Polizei keinen Widerstand leisteten. Die gestohlenen Sachen konnten dem rechtmäßigen Besitzer sämtlich wiedergegeben werden.

⚔ **Starker Rückgang der Zuchtviehpreise in Danzig.** Die am 13. und 14. d. Mts. in Danzig veranstaltete 148. Auktion der Danziger Herdbuchgesellschaft brachte sehr niedrige Preise. Die weiblichen Tiere kosteten im Durchschnitt kaum 1000 Zloty, auch die Bullenpreise waren bedeutend niedriger, als sonst. Diese Preise decken lange nicht die Aufzuchtkosten für auf Form und Leistung durchgezüchtetes gutes Zuchtvieh. Da die nächste Auktion am 5. und 6. Februar noch bedeutend stärker beschickt ist, und zwar mit 60 Bullen, 250 Kühen und 260 Färsen, werden Interessenten auf diese voraussichtlich billige Ankaufsgelegenheit aufmerksam gemacht. Zuchtvieh nach Polen erhält 50 Prozent Frachtermäßigung, Zloty werden in Zahlung genommen. Kataloge versendet kostenlos die Danziger Herdbuchgesellschaft, Danzig, Sandgrube 21.

⚔ **Klinken- und Schlösserdiebstähle** bilden gegenwärtig die neueste Spezialität auf dem Gebiete des Nichtunterscheidens von Mein und Dein. Der Ingenieur Józef Łysiński, ul. Wyspiańskiego 10 (fr. Hardenbergstr.) ertappte den 19jährigen Aleksander Nowak dabei, als er Klinken und Schlösser der Wohnungen stahl. Er wurde der Polizei zugeführt.

⚔ **Vom Wetter.** Heut, Freitag, früh waren zwei Grad Kälte.

⚔ **Sonnenaufgang und Sonnenuntergang** am Sonnabend, 18. 1., 8,04 Uhr und 16,18 Uhr.

⚔ **Der Wasserstand der Warthe in Posen betrug** heut, Freitag, früh + 0,64 Meter, gegen + 0,63 Meter gestern früh.

⚔ **Nachtdienst der Aerzte.** In dringenden Fällen wird ärztliche Hilfe in der Nacht von der „Bereitschaft der Aerzte", ul. Pocztowa 30 (fr. Friedrichstraße), Telephon 5555, erteilt.

⚔ **Nachtdienst der Apotheken** vom 11.—18. Januar: Altstadt: Apteka pod białem Orłem, Stary Rynek 41; Apteka św. Piotra, ul. Półwiejska 1; Apteka św. Marcińska, ul. Fr. Ratajczaka 12. — Lazarus: Apteka Plucińskiego, ul. Marsz. Focha 72. — Jersitz: Apteka Mickiewicza, ul. Mickiewicza 22. — Wilda: Apteka Korona, Górna Wilda 96. — Ständigen Nachtdienst haben folgende Apotheken: Solatsch-Apotheke, Mazowiecka 12, die Apotheke in Luisenhain (mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen von 2 Uhr nachm. bis 9 Uhr abends), die Apotheke in Główno, die Apotheke in Gurtschin, ul. Marsz. Focha 158, die Apotheke der Eisenbahnkrankenkasse, St. Martin 18, und die Apotheke der Stadtkrankenkasse, ul. Pocztowa 25.

⚔ **Rundfunkprogramm** für Sonnabend, 18. Januar: 13—13.05: Zeitzeichen, Fanfarenblasen vom Rathausturm. 13.05—14: Schallplattenkonzert. 14—14.15: Notierungen der Effekten. 14.15—14.30: Landw. Mitteilungen der Pat., Bericht über den Schiffsverkehr usw. 16.25—16.45: Bildfunk. 16.45—17.05: Englisch (Oberstufe). 17.05—17.25: Journalistenvortrag. 17.25—17.45: Pfadfinderplauderei. 17.45—18.45: Hörspiel für die Jugend. 18.45—19.05: Beiprogramm. 19.05—19.30: Vortrag: „Künstlerische Monatsschau Posens". 19.30—20: Musikalisches Zwischenspiel. 20—20.15: Berichterstatterplauderei. 20.15—20.50: Aus der Welt der Frauen. 20.30—22: Leichte Musik aus Warschau; in den Pausen Programme der Posener Theater und Kinos. 22—22.15: Zeitzeichen, Mitteilungen der Pat., Sport. 22.15—24: Schallplattenkonzert. 24—2: Nachtkonzert der Philips.

⚔ **Programm des Deutschlandsenders** für Sonnabend, 18. Januar. Königswusterhausen. 12: Künstlerische Darbietungen für die Schule. 14: Schallplattenkonzert. 14.30: Kinderbastelstunde. 15: Vortrag: „Aus der Rundfunkabteilung des Zentralinstituts". 15.45: Vortrag: „Anregungen für die Musikpflege". 16.30: Nachmittagskonzert von Hamburg. 17.30: Vortrag: „Aktuelle Polizeiprobleme in den mittleren und kleinen Städten". 18: Vortrag: „Die Entstehung des Proletariats". 18.30: Französisch für Anfänger. 19: „Stille Stunde". 20: Programm der Aktuellen Abteilung. 20.30: Von Breslau: „Die Kehrseite", Hörspiel. Nach den Abendmeldungen bis 00.30: Tanzmusik

Aus der Wojewodschaft Posen.

* **Birnbaum,** 15. Januar. Das Tomkowiaksche Haus, früher Linke, in der ul. Zewnętrzna (fr. Außenstr.) wurde von den Mingeschen Geschwistern erworben. — In der Neujahrsnacht wurden in der ul. 17 Stycznia (fr. Bismarckstr.) durch eine Pulverexplosion viele Scheiben zertrümmert. Dieser Schaden wird auf rd. 400 Zloty angegeben. — In dem Reviere Grüne Tanne wurde eine Treibjagd abgehalten. Es wurden 18 Hasen zur Strecke gebracht. — Am Montag feierte der frühere Vorwerks-Gutsbesitzer August Paetzold in Brzezielącki-Birkvorwerk in körperlicher und geistiger Frische seinen 90. Geburtstag. Vor fast einem halben Jahrhundert hat der Genannte das jetzt seinem Sohne Wilhelm P. gehörende Gehöft erworben.

* **Bromberg,** 15. Januar. Beim Hantieren mit einer Schußwaffe hat sich in einem Hotel in der Bahnhofstraße der 23jährige Josef Pieschalski, wohnhaft Breckenhoffstraße 26, verletzt. Die Waffe entlud sich unvermutet und verletzte den P. durch Bauchschuß so schwer, daß er sofort ins Städtische Krankenhaus gebracht werden mußte.

* **Mur. Goslin,** 16. Januar. Der „Nowy Kur." berichtet: Der Berufsdieb Stanisław Jaster, der kaum aus dem Gefängnis entlassen war, begegnete am Sonntag, mit reicher Beute beladen, einem Polizeibeamten, der ihn festnehmen wollte. Jaster warf die Beute von sich und leistete mit einem langen Messer Widerstand. In der Notwehr gab der Polizist einen Schuß ab, an dem Jaster eine Stunde später starb.

* **Wongrowitz,** 16. Januar. Beim Dreschen erhielt die Frau Cecylja Chaimann einen Hufschlag gegen den Kopf; zehn Minuten darauf starb sie.

Holzbläser an einer Stelle den Anschluß nicht verpaßt hätte. Frau Padlewska wurde mit Recht gefeiert. Doch zu einer Beigabe — dieser neueste Konzertsaalsport in Symphoniekonzerten sollte wieder baldigst verschwinden — hätte sie sich nicht entschließen sollen. Das „Rondo a Capriccio" von Beethoven: „Die Wut über den verlorenen Groschen" (Op. 129) blieb eine farblose technische Galoppstudie. Mit der Ouvertüre zu „Coriolan" (Tragödie von Collin) von Beethoven endete die Veranstaltung. Dieses düstere Tongemälde, beliebt als Bereicherung einer exzellenten Leichenfeier, trug alle die ihm zukommenden schwarzen Gewänder. Die ganze Sache war dessenungeachtet zu dunkel, ich habe Herrn Latoszewski im Geist „Mehr Licht!" zugerufen. Eine mehr freigeistige Behandlung des vorspielhaften Gegenstandes und stärkere Abstreifung aller zum Erstarren neigenden Phrasierungstaktik wäre löblicher gewesen. Daß trotzdem das Orchester im klanglichen Zusammenhalt, hinsichtlich der harmonischen Sauberkeit und in der Befolgung der für richtig befundenen Ausdrucksäußerung seinen Mann stand, sei nicht bestritten. Auch nicht, daß der strebsame Dirigent der Weisung H. v. Bülows zu folgen scheint, wonach Kapellmeister sich als Steuermänner und nicht als Ruderknechte zu fühlen haben.

Alfred Loake.

Trage nichts nach!

Trage niemals jemandem etwas nach — er gewinnt dadurch einen zu großen Vorsprung vor dir!

*

Auch die beste Frau kann niemals mehr tun, als dir einen Korb geben. Blumen und Früchte mußt du selbst hineinsammeln.

*

Wer vorwärts blickt, kann nichts nachtragen. Nachtragende Menschen leben fortgesetzt rückwärts.

*

Das ist eine traurige Grabrede: er hat keine Feinde gehabt! Ein Mensch, der keine Feinde gehabt hat, hat sicher auch keine verdient.

*

Im Kontobuch des Lebens sind Vortrag und Nachtrag die beiden Rubriken, über die sich keine gerichtsnotorischen Aussagen machen lassen.

*

Trage einer Frau nichts nach, wenn sie dich versetzt! Wie manche, die zu viel versetzt hat, ist schließlich selbst sitzen geblieben!

*

Wenn eine Frau einem Mann etwas „ewig" nachträgt, ist das der beste Beweis dafür, daß sie ihn nicht vergessen kann.

*

Wer nachträgt, hat alle Hände voll zu tun, als daß er jemals mit ihnen richtig zupacken könnte.

Lobri.

Der Mann mit den zwei Müttern.

In Wien erregt augenblicklich ein Prozeß großes Aufsehen, der von einer Mutter gegen ihren Sohn geführt wird, der sich weigert, sie zu unterstützen. Der Sohn, gegen den sich zuerst ein Sturm sittlicher Entrüstung erhob, ist eine in Wien sehr beliebte Persönlichkeit, die ebenso durch seine Leistungen wie durch die Anekdoten, die man sich in der ganzen Stadt von ihr erzählt, bekannt ist. Dr. Egon Friedell hat als Schriftsteller und Kulturhistoriker einen Namen und betätigt sich außerdem neuerdings als Schauspieler. Zur Zeit tritt er bei Reinhardt in Berlin auf. In Wien erzählt man sich von ihm, daß er nicht nur auf der Bühne, in der Wissenschaft und Literatur Großes geleistet hat, sondern fast ebenso Ueberraschendes am Biertisch.

Von seiner Vorliebe für beide Arten des „Geistes" erzählt man in Wien eine Anekdote, die vor den meisten Anekdoten voraus hat, daß sie wirklich wahr ist. Friedell war bei einem Theaterdirektor zum Abendessen eingeladen und der Hausherr fragte ihn, was er trinken wolle. „Wir haben a) Kognak, b) Bier, c) Wein." — „Ja, danke," antwortete Friedell, „und zwar in der angegebenen Reihenfolge."

Es war für die gemütvollen Wiener natürlich eine große Enttäuschung, daß dieser Liebling der Bühne und der Gesellschaft mit seiner eigenen Mutter einen Prozeß führte, um der 76jährigen keine Unterstützung zahlen zu müssen. Inzwischen aber hat sich die allgemeine Stimmung wieder für ihn entschieden. Es stellte sich nämlich heraus, daß Friedell, der in jeder Beziehung ein Original ist, noch etwas nie Dagewesenes vor den gewöhnlichen Menschen voraus hat. Er hat nämlich zwei Mütter.

Seine wirkliche Mutter hat er fünfzig Jahre lang nicht gesehen, und sie selbst hat auch niemals den Wunsch gehabt, ihren Sohn kennen zu lernen. Sie verließ ihn, als er ein Jahr alt war, verheiratete sich wieder und kümmerte sich später niemals mehr um den Sohn. Erst jetzt, nachdem ihr zweiter Mann gestorben ist, und sie von der Berühmtheit und der guten Position ihres Sohnes weiß, beginnt sie, sich für ihn bzw. für seinen Geldbeutel zu interessieren.

Es ist verständlich, daß der 51jährige, der nicht einmal das Gesicht seiner Mutter kennt, und der niemals durch ein Wort oder nur einen Brief an das Vorhandensein dieser Mutter erinnert wurde, keine Sohnesgefühle für diese Frau empfindet, die in einer nicht mißzuverstehenden Form zeigt, daß sie ihr Kind für nichts anderes braucht, als für die Möglichkeit eines gesicherten Alters. Außerdem hat der Sohn sein ganzes Leben lang nur Abneigung gegen die Mutter gehabt. Denn sein Vater starb, weil er sich über die Untreue seiner Frau nie hinwegsetzen konnte.

Friedell wurde von seiner Kinderfrau erzogen, die ihm ihr ganzes Leben opferte, und die er immer als Mutter betrachtete. Wie gut er für diese Mutter sorgte, schildert die Wiener Schauspielerin und Freundin Friedells, Lina Loos, in einem offenen Brief, in dem sie schreibt: „— — Ich bin jederzeit bereit, vor Gott, den Menschen und dem Gericht zu bezeugen, wie rührend Du für Deine Mutter gesorgt hast." Und dann erzählt sie amüsante Einzelheiten, die den dicken, immer lustigen und spöttischen Friedell in ein ganz neues Licht setzen. „Ich kann bezeugen, daß Du Dir vor der Wohnungstür die Schuhe ausgezogen hast, wenn Du spät nach Hause gekommen bist, nur um sie nicht zu stören. Wie Du ängstlich um die weißhaarige alte Dame herumgehüpft bist, wenn Besuch da war, der eventuell einen Deiner harmlosen Streiche hätte erzählen können."

Aber das Gericht besteht entschieden auf dem Paragraphen, der von dem Sohn verlangt, daß er seine Mutter erhält, auch wenn sie sich nie um ihn gekümmert hat und ein fremder Mensch ihm das gegeben hat, was die Mutter ihm verweigerte. Vor Gericht sind die Bande der Verwandtschaft fester, als die der Tat und des Gefühls. Für den Sohn aber gibt es gar keinen Zweifel, daß seine wirkliche Mutter die ist, die ihn nie geboren hat, aber dafür ihr ganzes Leben lang immer für ihn dagewesen ist, die alte Kinderfrau.

Das Gericht wird aber wahrscheinlich der alten Frau, die sich nach fünfzig Jahren endlich auf ihre Rechte besinnt, ohne die entsprechenden Pflichten jemals erfüllt zu haben, das Recht auf die Hilfe des Sohnes zusprechen.

Büchertisch.

Hesses Musikerkalender 52. Jahrgang 1930, 3 Bände, 2200 Seiten. Preis 10 M. Max Hesses Verlag, Berlin-Schöneberg. Der „Vereinigte Kalender Hesse—Stern" geht in diesem Jahre zum 52. Male in die Welt hinaus. Daß der neue Jahrgang des bewährten Handbuchs der musikalischen Welt auch diesmal besonders verbessert und vermehrt erscheinen würde, war vorauszusehen. Heuer ist ein Umfang von 2200 Seiten erreicht. Band I (Notizbuch) ist in Ganzleinen gebunden und enthält auf Schreibpapier ein vollständiges Kalendarium bis 31. 12. 1930. Band II und III (Adreßbände) enthalten alles Wissenswerte über das Musikleben in mehr als 570 Städten des In- und Auslandes: Konzertdirektionen, Vereine, Stiftungen, Zeitschriften, Rezensenten, Musikverleger, alphabetisches Verzeichnis der konzertierenden Künstler nach Fachgruppen. Der Städteteil umfaßt außer Deutschland fast ganz Europa und Amerika. Nach Tausenden zählendes Adressenverzeichnis bekannter Künstler, Pädagogen usw. Einer Empfehlung bedarf der „Hesse", an dem, wie im Vorwort ersichtlich, Hunderte bekannter Musikerpersönlichkeiten mitarbeiten, um gemeinsam mit dem Verlag dieses Handbuch der Musikwelt zu schenken, überhaupt nicht mehr. Auch der neue Jahrgang, der angesichts seines überreichen Inhalts äußerst preiswert ist, wird jedem unentbehrlich sein, der irgendwie zum Musikleben in Beziehung steht.

Dr. —i—

20 % Dividende bei der Bank Polski.

Auf der gestrigen Sitzung des Rates der Bank Polski wurden die Bilanz und die Gewinn- und Verlustrechnung für das Jahr 1929 angenommen. An Dividende werden 20 Prozent je Aktie 1. Emission gezahlt, das sind 20 Millionen Złoty, während der Gewinnanteil des Staates 23 Millionen Złoty beträgt. Nach Annahme einiger verwaltungstechnischer Anträge wurde beschlossen, die Generalversammlung für den 13. Februar einzuberufen.

⊙ **Wechselproteste im November 1929.** Die Zahl der Wechselproteste hat im November v. J. nach amtlichen Daten 477 238 betragen, deren Wert sich auf 117.93 Mill. zł belief. Damit ist zwar die Zahl der Wechsel gegenüber dem Vormonat um 25 558 zurückgegangen, der Wert hat sich aber trotzdem um rund 100 000 zł vergrössert. In welchem Masse sich die Geldschwierigkeiten gesteigert haben, wird deutlich, wenn man die protestierten Wechselsummen der ersten 10 Monate des verflossenen Jahres zum Vergleich heranzieht. Im Januar 1929 noch 78.44 Mill. zł betragend, stiegen sie im Februar auf 84.19, im März auf 94.28, im April auf 101.85, im Mai auf 105.60, betrugen im Juni 100.15, um im Juli mit 118.90 Mill. zł den Höhepunkt zu erreichen. Nach einem Nachlassen im August auf 99.89 Mill. zł gingen im September bereits wieder Wechsel im Werte von 105.19 Mill. zł, im Oktober von 117.83 und im November von 117.93 Mill. zł zu Protest. Noch etwas höher als im Oktober war der Prozentsatz der aus dem Portefeuille der Bank Polski stammenden Protestwechsel, der sich auf 5 Prozent (gegenüber 4.71 Prozent im Oktober) belief. Die einzelnen Landesteile waren im November an den protestierten Wechselsummen, wie folgt, beteiligt: Wojewodschaft Warschau 33.98 Mill. zł (Hauptstadt allein 28.08 Mill. zł), Wojewodschaft Lodz 16.6 Mill. zł, Wojewodschaft Posen 10.09 Mill. zł, Wojewodschaft Kielce 8.87 Mill. zł, Wojewodschaft Lemberg 7.68 Mill. zł, Wojewodschaft Lublin 7.26 Mill. zł, Wojewodschaft Krakau 6.29 Mill. zł, Wojewodschaft Pommerellen 5.24 Mill. zł, Wojewodschaft Schlesien 4.31 Mill. zł usw.

⊙ **Die Beteiligung bei der Danziger Tabakmonopol-A.-G.** Die neu eingeführten Zertifikate der Danziger Tabakmonopol-A.-G., die an der Danziger Börse nach einem Einführungskurs von 150 Prozent vorübergehend über 175 Prozent erreicht haben, stellten sich nach der gestrigen Danziger Notierung auf 173.5 Prozent. Das 8.5 Mill. Danziger Gulden betragende Grundkapital der Gesellschaft befindet sich zu 51 Prozent im Besitz der Firma R. Damme, 22 Prozent des Kapitals gehören der staatlichen Landeswirtschaftsbank in Warschau und je 9 Prozent der Deutschen Bank und Disconto-Gesellschaft in Berlin, der British Overseas Bank Ltd. in London und der Nederlandsche Handelsmaatschappij in Amsterdam. Polnischerseits gehören dem Aufsichtsrat der Danziger Tabakmonopol-A.-G. an: der Abteilungschef bei der Verwaltung des Polnischen Tabakmonopols Dr. A. Lewicki, der stellvertretende Generaldirektor der Landeswirtschaftsbank Dr. F. Merunowicz und der Warschauer Rechtsanwalt Dr. Stanislaus Zakrzewski.

V **Das polnisch-englische Kohlenübereinkommen.** Wie Warschauer Zeitungen zu melden wissen, hat der Abschluss der englisch-polnischen Kohlenkonvention sowohl in der englischen Presse, als auch in englischen Industriekreisen grosses Interesse hervorgerufen. Die Konvention sieht vorläufig nur eine gemeinsame Festsetzung der Kohlenpreise auf dem skandinavischen Markte vor. Zu einer Einigung über die Verteilung der skandinavischen Marktplätze ist es dagegen nicht gekommen. Für Ende März 1930 ist eine zweite Konferenz in Aussicht genommen, an der auch vermutlich Deutschland sich beteiligen wird. Infolge des Abschlusses der Konvention sind in Skandinavien die Kohlenpreise schon jetzt um 4 sh pro Tonne gestiegen.

⊙ **Schwierige Lage der Eisenhüttenindustrie.** Wie „Ilustrowany Kuryer Codzienny" meldet, trug eine Delegation des Eisenhüttensyndikats unter Führung des früheren Ministers Kiedroń dem Handelsminister Kwiatkowski die überaus schwierige Lage dieses Industriezweiges vor. Die in dieser Industrie zurzeit stattfindenden grossen Umgruppierungen wirkten sich in erster Linie auf die Arbeiterschaft aus, von der ein grosser Prozentsatz zur Entlastung käme. Die Bestellungen bei den einzelnen Werken seien auf ein Drittel gesunken. Die Delegation ist der Ansicht, dass die Krise nur durch eine 10 bis 20prozentige Erhöhung des Eisenpreises behoben werden könne. Der Minister sagte seine Unterstützung und die evenuelle Unterbreitung der Angelegenheit dem Wirtschaftskomitee des Ministerrats zu. Die Stimmung in der Regierung soll nach einer anderen Nachricht jedoch nach wie vor gegen eine Preiserhöhung sein.

⊙ **Aufsichtsratswahlen bei der Bank für Handel und Industrie in Warschau.** In der dieser Tage abgehaltenen Generalversammlung der Bank für Handel und Industrie in Warschau wurde der Bericht des Aufsichtsratsvorsitzenden A. Jurkowski über die Wiederaufnahme der Tätigkeit der Bank nach erfolgter Sanierung entgegengenommen und die Bilanz mit der Gewinn- und Verlustrechnung für 1928 bestätigt. Als Institut, bei denen die Aktien der Bank behufs Teilnahme an den Generalversammlungen deponiert werden können, wurden bestimmt die Danziger Bank für Handel und Gewerbe A.-G in Danzig und die Union Commerciale et Industrielle de Paris. In den 15köpfigen Aufsichtsrat wurden gewählt: Paul Sauvage, Felix Bertheiot, M. Cottavoz, A. d'Aubigny, Fr. Combes, V. Mary, Leo Anker, M. Flaum, A. Jurkowski, Sejmabgeordneter W. Wiślicki u. a. In die Revisionskommission ist u. a. ein Vertreter der Warschauer Sowjethandelsvertretung eingetreten.

V **Sinken des Viehbestandes in Polen.** Das Statistische Hauptamt bereitet die Ausgabe einer neuen Statistik des Viehbestandes vor. Wie die „Gazeta Handlowa" zu berichten weiss, hat in Polen seit der Ausgabe der letzten Statistik eine bedeutende Senkung der Schweinezucht stattgefunden. Polen hat 1½ Mill. Schweine weniger, was fast 25 Prozent des ehemaligen Besitzstandes sind.

V **Preisreduktion für Brot, Butter und Mehl.** Angesichts des wesentlichen Preisrückganges für Mehl hat der Approvisationsausschuss des Warschauer Magistrats beschlossen, den Preis für Roggenbrot um einen Groschen pro Kg. zu ermässigen, so dass gegenwärtig ein Kg. Roggenbrot 47 gr kostet.

Gleichzeitig hat der Preis für Butter eine nicht unbedeutende Ermässigung erfahren, indem er um 50 gr auf 6 zł pro Kg. herabgesetzt wurde. Diese Herabsetzung ist vor allem auf den Preisrückgang für Milch zurückzuführen.

⊙ **Pläne für die Kolonialwareneinfuhr.** Von der Gdingener Firma „Poldom" wird die Errichtung einer Kakaobohnenmühle in Gdingen geplant. Wie verlautet, ist der frühere polnische Konsul in Parana Głuchowski in diesem Zusammenhange beauftragt worden, mit den brasilianischen Kaffe- und Kakaoproduzenten an Ort und Stelle Verhandlungen aufzunehmen und begibt sich zu diesem Zweck nach Brasilien. Gleichzeitig wird in den interessierten Kreisen die Schaffung einer Handelsorganisation erwogen, die die Einfuhr von Kolonialwaren und Südfrüchten nach Polen zentralisieren und zugleich den Export von polnischen Kartoffeln, Erbsen, Bohnen und dergleichen in die Hand nehmen soll.

V **Krise im Butterexport.** Polnische Butter findet im Ausland wenig Absatz, weil reichliches Angebot aus Australien und Neu-Seeland vorliegt. Englische Butterhändler haben infolgedessen auf den Bezug polnischer Butter verzichtet, obwohl sie jetzt qualitativ besser ist, als früher und die Preise sich niedriger stellen. Auch der deutsche Markt hat infolge andauernden Sinkens der Butterpreise seine Bestellungen eingeschränkt. Massgebende Kreise rechnen mit einer weiteren Verschlechterung der Lage auf dem polnischen Buttermarkt.

⊙ **Inbetriebsetzung der Tarnower Stickstoffwerke.** Am 18. Januar werden in Mościce bei Tarnow in Anwesenheit des Staatspräsidenten die neuen staatlichen Stickstoffwerke eröffnet und in vollen Betrieb gesetzt. Es wird erwartet, dass nach einjähriger Produktion der Inlandsbedarf von den Werken voll gedeckt werden kann und in der Folgezeit auch Exportüberschüsse vorhanden sein werden.

V **Das polnische Nationalvermögen.** Das Nationalvermögen Polens wird zurzeit auf etwa 143 Milliarden Złoty geschätzt, wovon 6 Milliarden Złoty Auslandsschulden in Abzug zu bringen sind. Den bedeutendsten Anteil am Nationalvermögen hat die Landwirtschaft mit fast 50 Prozent, nämlich Boden im Werte von 33 705 Millionen Złoty, Waldung im Werte von 8 Milliarden Złoty, lebendes Inventar im Werte von 7310 Millionen Złoty, totes Inventar im Werte von 3641 Mill. Zł., Gebäude im Werte von 14 306 Mill. Zł. Die Industrie stellt einen Wert von 43 Milliarden Zł., der Wert der Wohnhäuser wird mit 19 Milliarden Zł. angesetzt. Bei einer Bevölkerungsziffer von 30 Millionen entfallen also auf den Kopf 4615 zł Nationalvermögen.

V **Eine Baumwollbörse in Polen?** Der Warschauer Universitätsprofessor Zaleski regt in einer Denkschrift die Schaffung einer Baumwollbörse in Gdingen oder Lodz an. Er geht dabei von dem Standpunkt aus, dass die polnische Textilindustrie sich von der deutschen Vermittlung im Rohstoffhandel freimachen müsse. Es genüge nicht, wenn die Rohstoffe nicht mehr über deutsche Häfen, sondern über Danzig und Gdingen importiert würden, es müsse eben auch in Polen selbst eine Baumwollbörse errichtet werden.

Märkte.

Getreide. Posen, 17. Januar. Amtliche Notierungen für 100 kg in Złoty fr. Station Poznań

Richtpreise:

Weizen	36.00—37.00
Roggen	22,00—22.50
Mahlgerste	23 00 - 23.50
Braugerste	25 00—27.00
Hafer	17.00—18 00
Roggenmehl (70%) nach amtl. Typ	35.50
Weizenmehl (65%)	56.00 - 60.00
Weizenkleie	16 00—17.00
Roggenkleie	14.00—15.00
Felderbsen	33 00—37 00
Viktoriaerbsen	35.00—43 00
Folgererbsen	35.00 - 40.00
Blaulupinen	20.00—22.00
Gelblupinen	23.00—25.00

Gesamttendenz: schwach.

Anm.: Die Auslandsmärkte gaben heute weiteren Anlass zur Senkung der Preise. Auf dem Inlandsmarkte sehr geringe Nachfrage. Wegen Erschöpfung der Ausfuhrbescheinigungen und beträchtlichen Angebots sinken die Preise.

Warschau, 16. Januar. Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg loco Warschau im Markthandel: Roggen 21.50—22, Weizen 37—38, Einheitshafer 20—21, Grützgerste 22—23, Braugerste 27—28.25, Felderbsen 35—38, weisse Bohnen 80—85, Weizenauszugsmehl 68—72, Sorte 4/0 59—61, Roggenmehl nach amtlicher Ausmahlungsvorschrift 38—38.50, Weizenkleie beste Sorten 20—20.50, mittlere Sorten 16.50—17, Roggenkleie 12—12.50, Leinkuchen 39—40, Rapskuchen 29—30. Tendenz schwach.

Danzig, 16. Januar. Amtliche Notierung für 100 kg. Weizen 130 Pfd. 22.25, Roggen 13.75—14, Roggen 11.50, Braugerste 15—15.50, Braugerste 13.50 bis 15.50, Futtergerste 13.50—13.75, Futtergerste 12 bis 12.50, Hafer 13, Hafer 10.25—10.75, Roggenkleie 10.75, Weizenkleie, grobe 12.75. Zufuhr nach Danzig: Weizen 150 to, Roggen 1050 to, Gerste 750, Hafer 30, to Hülsenfrüchte 150 to, Kleie und Oelkuchen 45 to, Saaten 15 to.

Berlin, 16. Januar. Getreide- und Oelsaaten für 1000 kg, sonst für 100 kg in Goldmark: Weizen 245—248, Roggen 156—157, Braugerste 180—195, Futter- und Industriegerste 162—170, Hafer 135—143, Mais 172, Weizenmehl 29.75—35.25, Roggenmehl 21.75 bis 25.25, Weizenkleie 10.25—10.75, Roggenkleie 8.75 bis 9.25, Viktoriaerbsen 25—34, kleine Speiseerbsen 23—26, Futtererbsen 21—22, Peluschken 20—21, Ackerbohnen 18.50—20, Wicken 22—25, blaue Lupinen 14 bis 15, gelbe Lupinen 17—18, Seradella, neu 26—31, Rapskuchen 17.40—17.90, Leinkuchen 22.40—22.80, Trockenschnitzel 8—8.20, Soya-Extraktions-Schrot 15.10—15.30, Kartoffelflocken 14—14.50. Handelsrechtliche Lieferungsgeschäfte. Weizen per März 264½—266—265½ (Vortag: 266), per Mai 276—277½). Roggen per März 175½—176½ (178), per Mai 187—188½ (189). Hafer per März 150 bis 150½ Geld, per Mai 158½ und Geld.

Produktenbericht. Berlin, 17. Januar. Die Verhältnisse am Roggenmarkte spitzen sich von Tag zu Tag mehr zu. Das Angebot aus der Provinz ist dabei keineswegs sehr umfangreich zu nennen, es fehlt jedoch an jeglicher Aufnahmeneigung. Die Effektivpreise für Roggen wurden etwa 3—4 Mark niedriger gesprochen, am Lieferungsmarkt musste sich der amtierende Notierungskommissar entschliessen, die Eröffnungsnotiz um 25 Minuten auszusetzen, da ziemlich umfangreichen Verkaufsaufträgen der Provinz kaum irgendwelche Nachfrage gegenüberstand, und auch Interventionskäufe nicht zu beobachten waren. Der Weizenmarkt ist angesichts der flauen Meldungen vom Weltmarkt als recht gut gehalten zu bezeichnen, besonders unter Berücksichtigung des ausserordentlich schleppenden Mehlgeschäftes. Das verhältnismässig knappe Inlandsangebot von Weizen wurde von den Mühlen bereitwilligst zu etwa 2 Mark niedrigeren Preisen aufgenommen, der Lieferungsmarkt zeigte Preisrückgänge etwa gleichen Ausmasses. Mehl hat lediglich kleinstes Bedarfsgeschäft bei etwa 25 bis 50 Pfennig niedrigeren Preisen. Hafer weiter reichlich offeriert und erneut im Preise gedrückt, beachtlich ist jedoch, dass abgegebene Untergebote nur selten zu Abschlüssen führen. Gersten matt.

Vieh und Fleisch. Posen, 17. Januar. Offizieller Marktbericht der Preisnotierungskommission.

Es wurden aufgetrieben: 43 Rinder, 259 Schweine und 83 Kälber, zusammen 385 Tiere.

Marktverlauf: Wegen geringen Auftriebs nicht notiert.

Eier. Berlin, 16. Januar. Preisnotierungen für Eier. (Festgestellt von der amtlichen Berliner Eiernotierungskommission). Die Preise verstehen sich in Reichspfennig je Stück ab Waggon oder Lager Berlin nach Berliner Usancen. A) Deutsche Eier: Trinkeier (vollfrische, gestempelte) über 65 gr 16.50, 60 g 15, 53 g 13, 48 g 10.50—11, aussortierte kleine und Schmutzeier 9. B) Auslandseier: Dänen, 18er 15½ bis 16er 13.50, Holländer, 60—62 g 14.25—14.50, 57 bis 58 g 13.50, Ungarn 11—11.50, kleine, mittel, Schmutzeier 8.50—9. C) In- und ausländische Kühlhauseier: Extra grosse 12.50, grosse 9—10, normale 7.50—8.50, Chinesen und ähnliche 8—11. D) Kalkeier: Normale 7—8. Tendenz: Flau.

Butter. Berlin, 16. Januar. Amtliche Notierung ab Erzeugerstation, Fracht und Gebinde gehen zu Käufers Lasten: I. Qualität 155, II. Qualität 140, abfallende Sorten 124 M. Tendenz: Sehr ruhig.

Metalle. Berlin, 16. Januar. Für 100 kg. Feststellung der Vereinigung für die deutsche Elektrolytkupfernotiz. Elektrolytkupfer wire bars 170.25. Notierungen der Kommission der Berliner Metallbörse. Orig.-Hüttenaluminium 98—99 Proz., do. 190, in Walz- und Drahtbarren 194, Reinnickel 98—99 Prozent 350, Antimon-Regulus 59—63, Silber in Barren für 1 kg fein 63.25—65.25.

(Schlusskurse) Posener Börse.

Fest verzinsliche Werte.

Notierungen in %	17. 1.	16. 1.
8% staatliche Goldanleihe (100 G.-zł.)	—	—
5% Konvertierungs-Anleihe (100 zł.).	50.00G	50,00G
10% Eisenbahnanleihe (100 G.-Franken).	—	—
6% Dollar-Anleihe 1919/20 (100 Dollar)	—	—
8% Pfandbr. der staatl. Agrarbk. (100 G.-zł.)	—	—
7% Wohn.-Oblig. d. St. Posen (100 Schw. Fr.)	—	—
8% Obligat. der Stadt Posen (100 G.-zl) v. J. 1926	—	—
8% Oblig. d. Stadt Posen (100 G.-zl) v. J. 1927	—	—
8% Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.)	91.75+	92 00 +
4% Konvertierungspfand. d. P. Ldscn. (100 zł)	39,50B	40.00 +
Notierungen je Stück:		
6% Rogg.Br. der Posner Ldsch. (1 D-Zentner)	—	21 00 +
3% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
3½% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
4% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
3½ u. 4% Posener Pr.-Obl. m. p. Stemp. (1000 Mk.)	—	—
5% Prämien-Dollaranleihe Serie II (5 Dollar)	82.00G	—
4% Prämien-Investierungsanleihe (100 G.-zl)	120.00G	—
8% Hypothekenbriefe	—	—

Tendenz: behauptet.

Industrieaktien.

	17. 1.	16. 1.		17. 1.	16. 1.
Bank Polski	—	175.00G	Hartwig C.	—	—
Bk. Kw. Pot.	—	—	H. Kantorow.	—	—
Bk. Przemył.	—	—	Herzf.-Viktor.	—	46.00 +
Bk. Zw. Sp. Zar.	—	—	Lloyd Bydg.	—	—
P. Bk. Handl.	—	—	Luban	—	—
P. Bk. Ziemian	—	—	Dr. Roman May	85 00B	85.00 +
Bk. Stadhag.	—	—	Młyn Wągrow.	—	—
Arkona	—	—	Młyn Ziem.	—	—
Browar Grodz.	—	—	Piechcin	—	—
Browar Krot.	—	—	Płótno	—	—
Brzeski-Auto	—	—	P. Sp. Drzewna	—	—
Cegielski H.	43.00 +	—	Sp. Stolarska	—	—
Centr. Rolnik.	—	—	Tri	—	—
Centr. Skór	—	—	Unia	—	—
Cukr. Zduny	—	—	Wytw. Chem.	—	—
Goplana	—	—	Wyr. Cer. Krot.	—	—
Grodek Elekt.	—	—	Zw. Ctr. Masz.	—	—

Tendenz: behauptet.

G = Nachfrage B = Angebot, + = Geschäft * = ohne Ums.

Der Złoty am 16. Januar. Zürich 57.95, London 43.38, New York 11.25, Prag 378.75.

Warschauer Börse.

Börsenstimmungsbild. Warschau, 16. Januar. Die Umsätze haben gegen gestern wieder leicht zugenommen, die Geschäftsveränderung war jedoch so gering, dass die Tendenz gar keine Aenderung erfuhr. Auch die Notierungen waren im grossen und ganzen gegen gestern fast unverändert. Sämtliche Bankaktien, in denen noch das grösste Geschäft besteht, blieben unverändert. Am Zuckermarkt wurden Ciecilanów ohne Dividendenkupon für 1927/28 und 1928/29 notiert. Montanwerte gleichfalls unverändert, Naphthaaktie Nobel wegen zu starkem Angebot und Realisationsneigung 50 gr niedriger. Metallaktien grösstenteils behauptet, nur Modrzejów etwas gefallen. Danziger Tabakmonopol bei befriedigenden Umsätzen 1 Prozent höher. An anderen Märkten herrschte immer noch vollkommene Geschäftsstille.

Am Markt für festverzinsliche Werte hat das Interesse für die Dolarówka nicht im geringsten nachgelassen, die anderen Anleihen sind dafür um so stärker vernachlässigt. Die Dolarówka gewann 1.25 zł, während der Rest mit Ausnahme der um 25 gr schwächeren 5prozentigen Konvertierungsanleihe unverändert geblieben ist. Etwas einheitlicher war die Tendenz für private Pfandbriefe, da sich hier die Nachfrage auf allen Märkten gleichmässig erstreckte. Ein bestimmter Teil konnte auch heute die Gewinne fortsetzen.

Da die Nachfrage am Devisenmarkt auch heute noch sehr zu wünschen übrig lässt, sind die Umsätze hier eher noch weiter zurückgegangen. Für Dollarbanknoten, ebenso für Banknoten europäischer Staaten, besteht schon längere Zeit überhaupt keine Nachfrage. Devise New York blieb unverändert, dagegen war die Tendenz für europäische Devisen uneinheitlich. Höher lagen nur London und Paris, Prag, Wien und Rom warten unverändert, der Rest lag niedriger.

Im Privathandel wird gezahlt: Dollar 8.876, Goldrubel 4.62, Tscherwonetz 1.665 Dollar, New York Kabel 8.914.

Amtlich nicht notierte Devisen: Belgrad 15.78, Budapest 155.88, Bukarest 5.31, Helsingfors 22.40, Spanien 118.70, Kopenhagen 238.43, Riga 171.50, Stockholm 239.21, Danzig 173.40, Berlin 212.90, Montreal 8.795, Sofia 6.445, Talinn 237.90.

Fest verzinsliche Werte.

	16. 1.	15. 1.
5% Dollarprämien-Anleihe II. Serie (5 Doll.)	75.75	74.50
5% Staatl. Konvert.-Anleihe (100 zł.)	49.75	—
6% Dollar-Anleihe 1919-20 (100 Doll.)	—	79.75
10% Eisenbahn-Anleihe (100 G. Fr.)	102 50	—
5% Eisenb.-Konvert.-Anleihe (100 zł.)	—	—
4% Prämien-Investierungs-Anleihe (100G.-zl)	121.00	121 00
7% Stabilisierungsanleihe	—	—

Industrieaktien.

	16. 1.	15. 1.		16. 1	15. 1
Bank Polski	177.25	177.25	Węgiel	50.00	—
Bank Dyskont.	124 00	124.00	Nafta	—	—
Bk. Handl. i. W.	—	118.00	Polska Nafta	—	—
Bk. Zachodni	80.0.	—	Nobel-Stand.	11.00	10.50
Bk. Zw. Sp. Z.	78.50	78.50	Cegielski	—	—
Grodzisk	—	—	Lilpop	—	36.75
Puls	—	—	Modrzejów	16.00	—
Spies	—	—	Norblin	—	—
Strem	—	—	Orthwein	—	—
Elektr. Dąbr.	—	—	Ostrowieckie	66.00	—
Elektryczność	—	—	Parowozy	—	—
P. Tow. Elekt.	—	—	Pocisk	—	—
Starachowice	21.00	21.00	Rohn	—	—
Brown Bovery	—	—	Rudzki	—	—
Kabel	—	—	Stąporków	—	—
Siła i Światło	—	—	Ursus	—	—
Chodorów	—	—	Zieleniewski	—	—
Czersk	—	—	Zawiercie	—	—
Częstocice	—	—	Borkowski	—	—
Goslawice	+	—	Br. Jabłkow.	—	—
Michałów	—	—	Syndykat	—	—
Ostrowite	—	—	Haberbusch	—	—
W. T. F. Cukru	—	—	Herbata	—	—
Firley	—	—	Spirytus	—	—
Lazy	—	—	Żegluga	—	—
Wysoka	—	—	Majewski	—	—
Drzewo	—	—	Mirków	—	—
	—				

Tendenz: ruhig.

Amtliche Devisenkurse.

	16. 1 Geld	16. 1 Brief	15. 1 Geld	15. 1 Brief
Amsterdam	357.50	359.30	357.60	359.40
Berlin*)	212.72	213.14	212.71	213 13
Brüssel	123.84	124.46	—	—
Helsingfors	—	—	—	—
London	43.265	43.50	43.28	43.56
New York	8 876	8.916	8 876	8,916
Paris	34.93	35.11	34.92	35.10
Prag	26.30	26.42	26 30	26.42
Rom	46.55	46 79	46.55	46.79
Kopenhagen	—	—	—	—
Stockholm	—	—	—	—
Wien	125 05	125.67	124.05	125 67
Zürich	172.03	172 89	172 07	172,93

*) Ueber London errechnet. * ohne Umsatz

Tendenz uneinheitlich.

Danziger Börse.

Danzig, 16. Januar. Warschau 57.60—57.74, Złoty 57.63—57.77, London 25.025—25.03, Berlin 122.666—122.974.

Im Privatverkehr werden gezahlt für 100 Gulden 173.30, Dollar gegen Gulden 5.1370, Dollar gegen Złoty 8.88.

Berliner Börse.

Börsenstimmungsbild. Berlin, 17. Januar. Schon vormittags zeigte sich eine gewisse Unsicherheit, die sich auch darin äusserte, dass Kurstaxen nicht zu hören waren. Die Vorbörse bot zunächst ein ziemlich widerstandsfähiges Bild, doch mahnten später einlaufende Verkaufslimite des Publikums die Spekulation zu grösserer Zurückhaltung. Zu den ersten Kursen tendierten dann Spezialwerte ausgesprochen schwach, während die Rückgänge bei den übrigen Papieren sich allgemein im Rahmen von 1—3 Prozent hielten. Die Stimmung wurde vor allem von innerpolitischen Befürchtungen beeinflusst, und das Fehlen der Auslandsorders liess stärkere Kursrückgänge zu. Neben Schiffahrtswerten fielen durch Abschwächungen Bemberg minus 10 Prozent, Reichsbank minus 5½ Prozent, Schubert und Salzer minus 5 Prozent, Aschaffenburger Zellstoff minus 5 Prozent, Gesfürel minus 4½ Prozent, Bergmann minus 4 Prozent, Deutsch-Linoleum minus 4 Prozent, Harburger Gummi minus 3¾ Prozent, Stollberger Zink minus 3½ Prozent und Chade minus 4 Mark auf. Svenska lagen mit 3½ Mark Gewinn bemerkenswert fest, und bei Siemens verhinderte die Mitteilung günstiger Umsatzziffern in der Generalversammlung ein Angleiten des Kurses. Der recht günstige Reichsbankausweis per 15. 1. wurde bald nach den ersten Kursen bekannt und bewirkte eine leichte Erholung. Die Gesamtentlastung beträgt 483,2 Millionen, im einzelnen haben die Bestände an Wechseln und Schecks um 476 Mill., an Reichsschatzwechseln um 23 Mill. abgenommen, während die Lombards eine Zunahme um 16 Millionen erfuhren. Der Notenumlauf verringerte sich um 417 Millionen, und die Deckung besserte sich um 5—6 Prozent auf 54,5 bzw. 64 Prozent. Die Erholung betrug nur bei einigen Spezialwerten mehr als 1 Prozent, Bemberg und Salz-Detfurt gewannen bis zu 3 Prozent. Auf neuerliche Abgaben gab das Niveau später aber wieder bis unter Anfang nach, dann jedoch bemerkte man Interesse für eine Reihe von Spezialwerten, so dass wieder eine kleine Besserung eintrat. Anleihen anfangs schwächer, im Verlauf zog Neubesitzanleihe etwas an. Pfandbriefe sehr ruhig, Liquidationspfandbriefe und Anteilscheine bis zu 1 Prozent abgeschwächt. Stadtanleihen und Obligationen ebenfalls schwächer. Devisen eher angeboten, Schweiz schwach, Spanien fester. Geld zu anziehenden Sätzen etwas gesuchter.

(Anfangskurse.) Terminpapiere.

	17. 1.	16. 1.		17. 1.	16. 1.
Dt. R.-Bahn	86.12	86.50	Goldschmidt	67.00	70.00
A.G.f.Verkehr	116.62	122.00	Hbg. Elk.-Wk.	133.50	136.00
Hamb. Amer.	104.12	109.25	Harpen. Bgw.	141.00	144.50
Hb. Südam.	174.00	177.00	Hoesch	117.00	119.25
Hansa	—	157.00	Holzmann	98.50	102.50
Nordd. Lloyd	105.00	108.00	Ilse Bgbau.	237.00	236.50
Al. Dt. Kr. Anst.	123.50	—	Kali. Asch.	201.87	210.00
Barmer Bank	122.00	—	Klöcknerw.	105.50	107.00
Berl. Hls.-Ges.	188.25	192.75	Köln-Neuess.	114.50	117.50
Com. u. Pr.-Bk.	156.37	160.25	Löwe, Ludw.	—	—
Darmst. Bank	240.75	243.50	Mannesmann	106.50	—
Deutsch. Bank	151.50	153.25	Mansf. Bergb.	109.75	111.00
Disc.-Ges.	151.50	153.25	Metallwaren	—	—
Dresdner Bk.	150.50	152.00	Nat. Auto-Fb.	—	—
Mtdtsch. K. Bk.	—	—	Oschl. Eis. Bd.	75.75	—
Schulth. Patz.	276.00	282.00	Oschl. Koksw	101.25	105.37
A. E. G.	170.75	174.75	Orenst. u. Kop.	75.75	78.00
Bergmann	208.00	215.00	Ostwerke	210.50	215.00
Berl. Msch.-F.	68.37	69.00	Phönix Bgbau	103.87	106.75
Buderus	68.25	71.50	Rh. Braunkoh.	254.00	256.50
Cop. Hisp. Am.	334.00	343.00	Rh. Elek.-W.	143.00	145.50
Charl. Wasser	101.00	103.00	Rh. Stahlwk.	115.75	119.75
Conti Caoutch.	151.00	156.50	Riebeck	—	—
Daimler-Benz	40.50	43.50	Rütgerswerke	75.00	77.00
Dessauer Gas	166.50	171.75	Salzdetfurth	339.00	348.00
Dt. Erdöl-Ges.	106.00	109.25	Schl. Elek.-W.	157.50	157.75
Dt. Maschinen	—	—	Schuckt. & Co.	189.25	195.62
Dynam. Nobel	—	88.75	Siem. & Halske	305.00	309.00
El. Lief.-Ges.	167.00	169.75	Tietz, Leonh.	166.50	168.75
El. Licht u. Kr.	163.00	169.00	Transradio	—	—
Essen. Steink.	137.50	141.75	Ver. Glanzstoff	—	—
I. G. Farben	180.00	184.37	Ver. Stahlw.	104.25	106.25
Felten u. Guill.	123.00	127.00	Westeregeln	207.00	214.00
Gelsenk. Bgw	140.00	141.00	Zellst. Waldh.	198.50	206.00
Ges. f. el. Unt.	163.00	170.50	Otavi	57.00	58.50

	17. 1.	16. 1.
Ablös.-Schuld 1-60 000	51.80	52.00
„ „ 60-90 000	51.80	52.00
Ablös.-Schuld ohne Auslosungsrecht	7.95	8.50

Industrieaktien.

	17. 1.	16. 1.		17. 1.	16. 1.
Accumulator.	—	116.00	Laurahütte	51.75	54.75
Adlerwerke	—	—	Lorenz	—	—
Aschaffenbrg.	148.00	154.00	Motor. Deutz	—	—
Bemberg	165.00	180.00	Nordd. Wolle.	94.00	97.00
Berger, Tiefb.	304.25	317.00	Pöge, Eltr.-W.	26.25	26.25
Dt. Kabelwk.	59.75	—	Riedel	—	—
Dt Wolle	11.00	—	Sachsenwerke	—	—
Dt. Eisenhd.	72.50	74.75	Sarotti	—	140.00
Feldmühle	170.00	172.50	Schl. Bgb. u. Zk	—	—
Hohenlohe	80.50	80.00	Schl. Textil	15.25	14.75
Humboldt	—	—	Schub. & Salz.	218.00	226.75
Körting, Gebr.	61.00	62.50	Stollb. Zink.	106.00	111.00
Lahmeyer	170.00	173.25			

Tendenz: schwächer.

Amtliche Devisenkurse.

	17. 1. Geld	17. 1. Brief	16. 1. Geld	16. 1. Brief
Buenos Aires	1.665	1.669	1.661	1.665
Bukarest	—	—	2.490	2.494
Canada	—	—	4,136	4,144
Japan	—	—	2.058	2,062
Konstantinopel	—	—	1.977	1,981
London	20.353	20.393	20,359	20,399
New York	4.1810	4.1890	4,1820	4,1900
Rio de Janeiro	—	—	0.458	0,46
Uruguay	—	—	3.856	3.864
Amsterdam	168.05	168.39	168.11	168.45
Athen	—	—	5.435	5.445
Brüssel	58.245	58.365	58.24	58,36
Danzig	—	—	81,32	81.48
Helsingfors	—	—	10.506	10.526
Italien	21.88	21.92	21.88	21.92
Jugoslavien	—	—	7,384	7,398
Kopenhagen	111.87	112.09	111.90	112.12
Lissabon	—	—	18,79	18.83
Oslo	111.76	111.98	111.76	111.99
Paris	—	—	16.43	16.47
Prag	—	—	12.368	12.388
Schweiz	—	—	80.89	81.05
Sofia	—	—	3.037	3.043
Spanien	—	—	55.69	55.81
Stockholm	112.22	112.44	111.77	111.99
Talinn	—	—	111.69	111.91
Budapest	—	—	73.15	73.29
Kairo	—	—	20.83	20.92
Wien	—	—	58.83	58.95
Reykjawik 100 Kronen	92.04	92.22	92.06	92.24
Riga	—	—	80.56	80.72

Ostdevisen wurden in Berlin am 16. Januar von der halbamtlichen Kommission wie folgt notiert: Auszahlungen: Warschau 46.85 Geld, 47.05 Brief, Kattowitz 46.825 Geld, 47.025 Brief, Posen 46.85 Geld, 47.05 Brief, Kowno 41.76 Geld, 41.94 Brief. — Notennotierungen: Grosse polnische Noten 46.70 Geld, 47.10 Brief, Lit 41.38 Geld, 41.72 Brief.

Sämtliche Börsen- und Marktnotierungen sind ohne Gewähr.

Kirchliche Nachrichten für die Evangelischen Posens.

Kirchenkollekte für den evangelischen Landesverband der weiblichen Jugend.

Kreuzkirche. Sonntag, 10 Uhr: Gottesdienst. D. Greulich. 11¼ Uhr: Kindergottesdienst. Ders.

Kreising. Sonntag, nachm. 2 Uhr: Gottesdienst. D. Greulich.

St. Petrikirche (Evang. Unitätsgem.) Sonntag, 10 Uhr: Gottesdienst. Haenisch. 11½ Uhr: Kindergottesdienst. Derselbe.

St. Paulikirche. Sonntag (2. n. Epiph.), 10 Uhr: Gottesdienst. Hammer. 11¼ Uhr: Kindergottesdienst. Ders. — Mittwoch, abends 8 Uhr: Bibelstunde. Hammer. Amtswoche: Derselbe.

Christuskirche. Sonntag, 10½ Uhr: Gottesdienst. Rhode. 12 Uhr: Kindergottesdienst. Donnerstag, 6¼ Uhr: Bibelstunde.

St. Matthäikirche. Sonntag, 9 Uhr: Gottesdienst. Brummack. 10½ Uhr: Kindergottesdienst. Dienstag, 5 Uhr: Bibelstunde. Freitag, 8 Uhr: Wochengottesdienst. Vikar Bickerich.

Sassenheim. Sonntag, 2 Uhr: Gottesdienst. Brummack. 3½ Uhr: Kindergottesdienst.

Kapelle der Diakonissenanstalt. Sonnabend, abends 8 Uhr: Wochenschluß. Sarowy. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Derselbe.

Ev.-luth. Kirche (Ogrodowa 6). Sonntag, 10: Predigtgottesdienst. Dr. Hoffmann. 11½: Kindergottesdienst. Ders. 10 Uhr in Kammthal: Lesegottesdienst. — Mittwoch, 8¼: Kirchenchor. — Donnerstag, 3½: Frauenverein.

Kostschin. Sonntag, 9 Uhr: Frühgottesdienst. 10½ Uhr: Kindergottesdienst. — Freitag, 1 Uhr: Konfirmandenunterricht. Abends ½8 Uhr: Jungmännerverein.

Gowarzewo. Sonntag, 10½ Uhr: Gottesdienst und heiliges Abendmahl.

Schwersenz. Sonntag, 10½ Uhr: Kindergottesdienst. Nachm. 2½ Uhr: Hauptgottesdienst.

Wilhelmsau. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Lesegottesdienst.

Stralkowo. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Predigtgottesdienst.

Sokolnik. Sonntag, nachm. 2½ Uhr: Predigtgottesdienst.

Obornik. Sonntag, 10 Uhr: Gottesdienst.

Ev. Verein junger Männer. Freitag, 17. 1., 8 Uhr: Vortrag: „Das Schacheröffnungsspiel". Rhode.

Ev. Verein junger Männer. Sonntag, 7½: Monatsversammlung. Mittwoch, 7½: Singstunde. 8½: Bibelbesprechung. Donnerstag, 8: Posaunenchor. Sonnabend, 7: Turnen.

Ev. Jungmädchenverein. Sonntag, ½5: Sonntagsverein. Montag, ½8: Jüngere Gruppe. Mittwoch, 8: Aeltere Gruppe. Donnerstag, ¼8: Lautenstunde. Freitag, 8: Turnen. Sonnabend, 5—7: Jungschar.

Christliche Gemeinschaft (im Gemeindesaal der Christuskirche, ul. Matejki 42): Sonntag, 5½: Jugendbundstunde E. C. 7: Evangelisation. — Freitag, 7 Uhr: Bibelbesprechung. Jedermann herzlich eingeladen.

Baptistengemeinde (Przemysłowa 12). Sonntag, 10 Uhr: Predigt. Strzelec. 11½ Uhr: Kindergottesdienst. 3 Uhr: poln. Predigt. Strzelec. 4½ Uhr: Predigt. Br. Strzelec. — Mittwoch, 8 Uhr: poln. Gebetsandacht. Donnerstag, 8 Uhr: deutsche Gebetsandacht.

Aus der Wojewodschaft Posen.

* **Bromberg,** 16. Januar. Von den neugewählten Stadtverordneten haben drei ihre Mandate niedergelegt, darunter der Spitzenkandidat der Nationaldemokraten, der Dekan Jaworski, ferner der Tischler Łaczkowski von den polnischen Sozialisten und der Schneidermeister Janicki von der polnischen Mittelstandspartei. Dafür gehören der Versammlung an: Julian Sokolowski (Nat.-Dem.), Pawel Podorzymski (Mittelst.) und Theodor Zieliński (P. P. S.). — In Schwedenhöhe ereignete sich durch den Leichtsinn eines Knaben ein Unfall, der leicht dessen Tod hätte zur Folge haben können. Der 10jähr. Adam Drewkowski vergnügte sich mit Schliddern auf dem Eise des in der Nähe der Adlerstraße befindlichen Teiches, während der gleichaltrige Edmund Kujawa am Ufer stand und zusah. Plötzlich brach das Eis, und Drewkowski, der ins Wasser gestürzt war, schrie laut um Hilfe. Sein Freund eilte hinzu und zog den eingebrochenen Knaben aus dem Wasser heraus, als diesen bereits die Kräfte zu verlassen drohten. Nur dem tatkräftigen Zugreifen des Freundes ist es zu verdanken, daß Drewkowski nicht den Tod im Wasser gefunden hat. — Am 12. d. Mts. entfernte sich aus der elterlichen Wohnung der 15jährige Gymnasiast Jan Gielerak, der bisher noch nicht zurückgekehrt ist. Die Polizei erbittet zweckdienliche Angaben über den Verbleib des Knaben. Der Vermißte war mit einem grauen Mantel, langen Hosen, einer Mütze des humanistischen Gymnasiums, blauem Hemd und dunkelblauer Krawatte bekleidet. — Auf frischer Tat ertappt wurde während des letzten Wochenmarktes der 47jährige Taschendieb Jankiel Salsztein aus Wloclawek. Er war nach Bromberg gekommen, um hier sein Glück zu machen. Statt mit einer reichen Beute heimzukehren, mußte er mit leeren Taschen in das Gefängnis einziehen.

* **Kempen,** 16. Januar. In Kreuzendorf (Krzyzowniki) schnitt der 10jährige Knabe H. Wicha der Tochter des Bauerngutsbesitzers Wieloch die lang herunterhängenden Zöpfe ab. — Am Sonntag fand in Kalkowski eine Versammlung beim Gastwirt Kowal statt. Es wurde beschlossen, in Suschen eine Molkerei zu bauen, wozu Mitglieder gesammelt wurden. Es traten 25 Bauern als Genossen bei. Zu dem Bau der Molkerei soll die Hälfte von der Darlehnskasse und der andere Teil von den Genossen aufgebracht werden.

* **Margonin,** 16. Januar. Der 11jährige Marjan Maliszewski brach beim Schlittschuhlaufen in der Mitte des Sees ein und ertrank. Die Leiche ist noch nicht gefunden.

* **Mogilno,** 16. Januar. Verhaftet wurden, dem „Kurjer" zufolge, der Wirt Stanislaw Lewicki, dessen Frau und das Dienstmädchen Marjanna Zamiestowska unter dem Verdacht der Brandstiftung. Das Feuer soll die Frau L. im Einverständnis mit ihrem Manne verursacht haben. Die Verhafteten wurden nach Tremessen geschafft.

* **Mrotschen,** 16. Januar. Der Lastautobesitzer Scheier von hier fuhr mit einer Ladung Schweine nach Vandsburg, als sich hinter seinem Auto eine Autotaxe aus Nakel mit einem Vollziehungsbeamten befand. An der Chaussee-Ecke kurz vor Wielle kam das Personenauto des Sägewerksbesitzers Mielke von Vandsburg den beiden Autos entgegen. Das Auto aus Nakel wollte das Lastauto überholen, doch konnte Scheier die Signale nicht hören, weil das Auto von Vandsburg in flottem Tempo nahte. Plötzlich überholte das Nakeler Auto das Lastauto in dem Augenblick, als das Vandsburger Auto das gleiche erreicht hatte. Beide Personenautos fuhren heftig gegeneinander. Die Frau des Sägewerksbesitzers Mielke, die sich im Auto befand, stürzte in die Scheibe und zog sich erhebliche Gesichtsverletzungen zu. Beide Autos sind stark beschädigt.

* **Neustadt a. W.,** 16. Januar. Auf dem Nachhausewege zwischen hier und Kolniczek wurde eine 40jährige Frau das Opfer eines Sittlichkeitsverbrechens des 40jährigen Obdachlosen Tarnowski, der ins Gefängnis in Jarotschin abgeliefert wurde.

* **Opalenitza,** 16. Januar. In der Zuckerfabrik fielen 30 eine Wand bildende mit Zucker gefüllte Säcke auf zwei Arbeiter; diese erlitten Rippen- und Beinbrüche. Sie wurden in das Krankenhaus in Grätz geschafft.

Aus der Wojewodschaft Pommerellen.

* **Graudenz,** 16. Januar. Bei einer Treibjagd bei Rehden ereignete sich ein tragischer Vorfall. An der Jagd, die auf dem Kozakowskischen Gute stattfand, nahmen auch der frühere Besitzer des Gutes Garnsee Antoni Paczkowski sowie sein Freund Tadeusz Szubański, beide aus Graudenz, teil. Nach der Jagd wollte Paczkowski seine geliehene Doppelflinte entladen, wobei er den Lauf der Flinte nach unten gehalten haben soll. In diesem Augenblick fiel ein Schuß, der den in der Nähe befindlichen Szubański in den Rücken traf und ihn tödlich verletzte. P. war erklärlicherweise im ersten Augenblick nach dem unerwarteten Losgehen des Gewehrs so bestürzt und erschrocken, daß er fast ohnmächtig wurde und sich über das Geschehene noch keine Rechenschaft zu geben vermochte. Erst einige auf die Detonation herbeistürzende Jagdgenossen stellten fest, daß der Getroffene bereits eine Leiche war.

* **Soldau,** 16. Januar. Beim Postamt erschien neulich ein gewisser Waclaw Rastemborski aus Mława, legte ein Kassenbuch der Postsparkasse vor und bat um die Auszahlung von 100 Złoty. Der Postbeamte nahm die Ziffer der letzten Einzahlung in Augenschein. Als R. merkte, daß der Beamte Verdacht gegen ihn hegte, ließ er das Büchlein zurück und flüchtete. Nach dem Flüchtigen wird geforscht. — Ein Unglücksfall ereignete sich bei einer Hasenjagd auf dem Terrain des Gutes Rapaty. Der Gutsverwalter Wendt hatte einen Hasen angeschossen und wollte diesem mit dem Gewehrkolben den Garaus machen. Hierbei entlud sich ein Schuß, der W. verletzte. Die Verletzung ist nur leichter Natur.

* **Thorn,** 16. Januar. Anläßlich des 700jährigen Bestehens der Stadt Thorn im Jahre 1933 soll die Herausgabe eines Werkes „Geschichtliche Denkmäler der Stadt Thorn" unter der Redaktion des Herrn Dr. Sochaniewicz erfolgen. Dieses Werk, ähnlich den Quellenpublikationen der Stadt Lemberg, wird im ersten Band das früheste Schöffenbuch der Stadt Thorn aus den Jahren 1363 bis 1428, im zweiten Band das diplomatische Gesetzbuch der Stadt Thorn aus den Jahren 1233 bis 1506 und im dritten Band die Fortsetzung der Schöffenakte von Thorn aus dem 15. Jahrhundert vom Jahre 1428 an umfassen. Außerdem soll eine Monographie herausgegeben werden, die gemeinschaftlich von einer Reihe bedeutender Historiker und Forscher der Vergangenheit der Stadt verfaßt wird. — Am Dienstag kam es zwischen einigen Bewohnern der Jakobsvorstadt zu einer erregten Auseinandersetzung, die später in eine Schlägerei überging. Eine Frauensperson erhielt von einer bisher nicht ermittelten Person einen Messerstich, so daß sie in das Krankenhaus gebracht werden mußte.

Aus dem Gerichtssaal.

* **Posen,** 16. Januar. Wegen Wohnungsschwindels verurteilte das Gericht den Tadeusz Brzygodski, Mostowa 4 (fr. Posadowskystr.), zu 4 Monaten Gefängnis und Rückzahlung des genommenen Angeldes von 750 Złoty. Wegen seiner bisherigen Unbescholtenheit bewilligte ihm das Gericht eine dreijährige Bewährungsfrist. — Der Kaufmann Wollenberg und der Inhaber eines Kommissionsbüros Metelski hatten in den Blättern angezeigt, daß sie Stellen als Lagerverwalter und Bürodiener gegen Kautionen zu vergeben hätten. Es meldeten sich viele, und die beiden strichen viele Tausende ein. Wollenberg wurde zu 1 Jahr, Metelski zu vierzehn Tagen Gefängnis verurteilt.

* **Konitz,** 16. Januar. Wegen Ermordung seines Schwiegervaters, des Chausseewärters Michael Fedder, hatte sich vor der Strafkammer der Landwirt Albert Adamski aus Adamowo zu verantworten, nachdem der Sohn des Ermordeten, bereits zu 8 Jahren Zuchthaus verurteilt und Adamski seinerzeit nach Konradstein zur Beobachtung geschickt worden war. Der Ermordete lag 8 Jahre im Walde bei Adamowo vergraben, ohne daß man einen Mordverdacht hegte, da die Angehörigen des Verstorbenen stets behaupteten, der alte 76jährige Mann sei über die Grenze nach Deutschland gegangen. Drei Wochen vor dem Morde verheiratete sich Adamski mit der Tochter des Ermordeten, und dieser soll seinem Schwiegersohn nach dessen Angaben das Grundstück versprochen haben, später jedoch das Versprechen zurückgezogen haben. Seit dieser Zeit bestand zwischen Fedder und Adamski eine heftige Feindschaft. Am Abend des 10. Februar geriet dann Adamski mit dem alten Fedder wieder heftig zusammen. Der Sohn des Erschlagenen, Alexander Fedder, gibt bei der Vernehmung an, daß Adamski seinem Vater mit einer Forke erst einmal, dann noch zweimal auf den Kopf geschlagen habe. Auch die anderen Zeugen belasten Adamski schwer, der trotzdem alles abstreitet und behauptet, an dem kritischen Abend mit seinem Schwiegervater nicht zusammengewesen zu sein. Die Angehörigen wollen aus Furcht vor A. die Sache nicht zur Anzeige gebracht haben. Erst als die Frau des Adamski die Mißhandlungen seitens ihres Mannes nicht mehr ertragen konnte, erstattete sie — nach 8 Jahren — Anzeige. Auf die Fragen des Gerichts erklärt Adamski, daß er nichts wisse und bezeichnet die Zeugenaussagen als Lüge. Dr. Stefana erklärte, daß der Angeklagte geistig normal sei. Der Staatsanwalt beantragte für den Angeklagten 15 Jahre Zuchthaus. Nach längerer Beratung wurde folgendes Urteil gefällt: Der Angeklagte ist der Körperverletzung mit Todesfolge als schuldig erkannt und wird zu 10 Jahren Zuchthaus verurteilt; ein Drittel der Strafe fällt unter die Amnestie; ein Jahr gilt als durch die Untersuchungshaft verbüßt.

Briefkasten der Schriftleitung.

Sprechstunden in Briefkastenangelegenheiten nur werktäglich von 12 bis 13½ Uhr.

A. K. 2000. Wir verstehen nicht recht, ob das Gericht tatsächlich gegen Sie entschieden oder, wie Sie schreiben, die Klage abgelehnt hat. Zur Anstrengung der Klage sind Sie laut dem klaren Wortlaut der Ihnen erteilten Vollmacht berechtigt. Wir empfehlen Ihnen, sich an die nächsthöhere Instanz, das Landgericht zu wenden, damit aber einen Rechtsanwalt zu betrauen.

Sport und Spiel.

In dem Boxkampf um die Europameisterschaft im Leichtgewicht, die am Donnerstag abend in London zwischen Sibyll und Howord (Liverpool) ausgetragen wurde, ist Sibyll in der achten Runde wegen Tiefschlags disqualifiziert worden.

Die in Posen bekannte Ujpesti-Mannschaft hat eine ägyptische Repräsentation 2 : 0 geschlagen.

Die erste Mannschaft des Berliner Schlittschuhklubs trug gestern im Sportpalast ein Gesellschaftsspiel gegen die zu den Meisterschaften in Chamonix eingetroffenen Japaner aus; die exotischen Gäste wurden 12 : 2 (5 : 0, 5 : 2, 2 : 0) besiegt.

Eingesandt.

(Für diesen Teil übernimmt die Schriftleitung nur die preßgesetzliche Verantwortung.)

Unhaltbarer Zustand auf dem St Lazarus-Markt.

Seit langem wird es als Uebelstand empfunden, daß der Lazarus-Markt auf der Seite, auf der sich die Fleischbänke befinden, keine Stein-Pflasterung hat. Die Marktbesucher waten bei Regenwetter buchstäblich durch den aufgeweichten Boden, so daß das Schuhwerk gänzlich mit Schmutz bedeckt wird. Das ist ein unhaltbarer Zustand. Es ergeht daher an den Magistrat die dringende Bitte, dem Uebelstande durch Entfernung des Schmutzes, am besten aber durch Pflasterung der Marktseite abzuhelfen!

—n.

Wettervoraussage für Sonnabend, 18. Januar.

= **Berlin, 17. Januar. Für das mittlere Norddeutschland: Zeitweise neblig, Nachtfröste, Tagestemperatur bei Null Grad. — Für das übrige Deutschland: Ueberall beständiges Wetter ohne Niederschläge, im Westen heiter, im Osten vielfach bewölkt, verbreitete Nachtfröste.**



Humor des Auslands.

Beim Photographen.

„Du solltest nicht so natürlich dreinschauen, Theo!" („Judge".)

Zum Bezug unserer Zeitung durch die Post.

Vom 15.—25. d. Mts. bitten wir Bestellungen auf das **„Posener Tageblatt"** für die Monate **Februar-März** baldigst an die zuständige Postanstalt zu richten. Man darf auch einzeln für jeden Monat die Zeitung bestellen. Der Betrag ist an den Briefträger zu entrichten oder **der Post einzusenden,** spätestens 5 Tage vor Monatsbeginn. Nur bei Bestellung und Zahlung bis zum 25. d. Mts. kann pünktliche Lieferung der Zeitung am nächsten Monatsersten gewährleistet werden.

Auch für Kongreß- und Kleinpolen ist jetzt unmittelbarer Postbezug zulässig.

Bei gewünschter Postüberweisung durch uns bitten wir Zahlung auf Postscheckkonto Poznań 200 283 oder unmittelbar an den **Verlag des Posener Tageblatts, Poznań, ul. Zwierzyniecka 6,** zu leisten.

Auf dem Postabschnitt vermerke man:

„Für Zeitungsbezug".

Um das deutsch-polnische Abkommen.

Die Verhandlungen in Genf. — Der Westmarkenverein hetzt wieder. Wird die Verständigung endlich zustande kommen? — Der Kampf um den Senatsmarschall.

(Telegr. unseres Warschauer Berichterstatters.)

Warschau, 17. Januar.

Ein Warschauer Blatt läßt sich aus Genf folgende Depesche melden: „Als Ergebnis der Unterhaltung des Außenministers Zaleski mit dem deutschen Staatssekretär v. Schubert ist zu verzeichnen, daß von polnischer Seite keine Rede von irgendwelchen Abänderungen des unterzeichneten Liquidationsabkommens sein kann. Es ist lediglich nur möglich, daß Aufklärungen hinsichtlich der Ausführung des Abkommens gegeben werden.“ Diese wenigen Sätze genügen der nationalistischen Presse, um die Befürchtung laut werden zu lassen, daß von polnischer Seite hinsichtlich der Ausführung des Abkommens ein weiteres Entgegenkommen gegenüber Deutschland gewährt werde, und am nächsten Sonntag bereits wird der berüchtigte Westmarkenverein eine Protestversammlung gegen das Liquidationsabkommen in Warschau abhalten. Es kann sich bei dieser Aufklärung jedoch nur um zwei Punkte handeln. Erstens darum, daß der Verzicht auf die Liquidierung deutschen Eigentums nicht dadurch illusorisch gemacht werde, daß deutsches Eigentum, wie dies in den letzten Jahren leider stets geschehen ist, in verstärktem Maße zur Parzellierung herangezogen wurde, und daß mit Hilfe dieser Parzellierung dann eine Zerschlagung des deutschen Besitzes erreicht wird, vor der man durch den Verzicht auf die Liquidation gesichert zu sein glaubte. Der zweite Punkt betrifft das Wiederkaufsrecht. Polen verzichtet bekanntlich in dem Liquidationsabkommen auf das Wiederkaufsrecht, macht jedoch zwei Ausnahmen geltend. Es soll von dem Wiederkaufsrecht Gebrauch gemacht werden, falls der Besitzer vorbestraft war. Da nun gerade bei Deutschen eine solche Vorbestrafung bei dem dehnbaren Begriff der „gegen den Staat gerichteten Tätigkeit“ sehr leicht zu erreichen ist, so wäre in all diesen Fällen der Verzicht auf das Wiederkaufsrecht gefährdet. Eine weitere Ausnahme soll dann stattfinden, falls schlecht gewirtschaftet worden war. Auch dies ist ein derart dehnbarer Begriff, daß er der Unsicherheit Tür und Tor öffnet. Falls nun wirklich durch Aufklärung die Befürchtungen genommen sind, so fallen die Einwände, die gegen das Liquidationsabkommen erhoben wurden, weg, und auch der Weg für den endlichen Abschluß des provisorischen Handelsvertrages, an dem nun schon so lange herumgearbeitet wird, wäre endlich geebnet.

Die Arbeitslosigkeit.

Warschau, 17. Januar.

Ministerpräsident Bartel hatte in seiner Programmrede festgestellt, daß die Arbeitslosigkeit gegen Ende Dezember 180 000 Personen betragen habe. Nun aber verzeichnet die Statistik am 11. Januar **eine Arbeitslosigkeit von 222 964.** Die Arbeitslosigkeit ist also in den letzten 2 Wochen ganz erschreckend gestiegen, was darauf hindeutet, daß die Krise noch keineswegs im Schwinden begriffen ist, sondern wächst.

Von sowjetrussischer Seite wurde der Antrag gestellt, daß Polen den Durchtransport der Leiche des großen Sozialisten Karl Marx durch Polen gestatte, falls England darin einwillige, daß die Leiche von England nach Sowjetrußland überführt werde. Die polnische Regierung hat eine Stellungnahme noch nicht getroffen, da sie befürchtet, daß der Durchtransport kommunistischen Kreisen Anlaß zu unangenehmen Kundgebungen bieten könnte.

Um den Senatsmarschall.

Warschau, 17. Januar.

Der Mißtrauensantrag gegen den Senatsmarschall Szymański ist, wie wir bereits kurz meldeten, gestern zurückgezogen worden. Er war, wie man sich erinnert, darauf zurückzuführen, daß Senatsmarschall Szymański eine Reihe von Gesetzen auf die Tagesordnung des Senats gesetzt hatte, trotzdem der Senat sie hatte liegen lassen, ohne sie zu behandeln. In diesem Falle gehen nun vom Sejm beschlossene Gesetze ohne weiteres durch den Sejmmarschall dem Staatspräsidenten zu, damit sie Gesetzeskraft erlangen. Zu diesen gehörten nun auch solche wie z. B. die Gesetzesnovelle über das Gerichtswesen, bei der vom Sejm recht bedeutende Abänderungen vorgenommen worden waren. Der Sejm hatte gerade die von der Regierung erschütterte Unabhängigkeit der Richter wiederhergestellt. Senatsmarschall Szymański, der dem Regierungsblock angehört, hat offenbar verhindern wollen, daß die Gesetze in der vom Sejm angenommenen Form in Kraft treten, und er hat deshalb bereits einberufene Sitzungen wieder abberufen, womit die Behandlung der Gesetze unmöglich gemacht wurde. Nun hat Herr Szymański endlich darin eingewilligt, die Gesetze von der Tagesordnung verschwinden zu lassen, und hiermit ist auch der Mißtrauensantrag von den Oppositionsparteien fallen gelassen worden. Daß aber der Senatsmarschall eine außerordentliche Niederlage erlitten hat, geht schon aus den Worten des Senators Erdmann von der Piastenpartei hervor, der im Namen der Oppositionsparteien die Zurückziehung des Mißtrauensantrages ankündigte. Er sagte, der Senatsmarschall Szymański habe die Rechte des Senats verkürzt, indem er bereits einberufene Sitzungen wieder abberief und infolgedessen die Ausübung der verfassungsmäßigen Rechte des Senats gegenüber einer Reihe von Gesetzentwürfen unmöglich machte. Diese Niederlage Szymańskis bildet das Tagesgespräch, ja, man geht sogar so weit, zu erwarten, daß der Senatsmarschall, trotzdem der Mißtrauensantrag zurückgezogen worden ist, von seiner Stellung zurücktreten werde.

Das Unterrichtsministerium.

Warschau, 17. Januar.

Auch das Budget des Unterrichtsministeriums wurde in Angriff genommen, wobei der Minister Czerwiński erklärte, daß sein Budget 16 Prozent des Gesamtbudgets ausmache; es werde aber ein Prozentsatz von 20 Prozent nicht überschritten werden können. Bei der Erörterung des Kirchenwesens sagte der Minister, daß es in Polen sieben verschiedene Konfessionen und nicht weniger als 40 Sekten gebe. Das Konkordat ist streng und gewissenhaft durchgeführt worden. Das katholische Episkopat hat nicht weniger als 725 Prozesse wegen Kirchengütern angestrengt, darunter 32 gegen den Staatsschatz und 618 gegen orthodoxe Einrichtungen. Auf die Frage der Minderheitenschulen ging der Minister nicht ein, da hierzu eine Reihe von Anträgen vorliegen und der Minister genötigt sein wird, bei der Behandlung dieser Anträge sich über das Minderheitsschulwesen auszulassen.



Der Kilimandscharo zum ersten Mal überflogen.

Der bekannte Schweizer Flieger Walter Mittelholzer hat als erster den höchsten Berg Afrikas, den 6200 Meter hohen Kilimandscharo, überflogen. — Unser Bild zeigt eine Ansicht des Kilimandscharo, dessen Spitze von ewigem Schnee bedeckt ist; im Oval: Porträt Mittelholzers.

Aus der Republik Polen.

10 Jahre Pommerellen

Thorn, 17. Januar. Am 16. Februar werden in der Wojewodschaft Pommerellen aus Anlaß des 10jährigen Bestehens von Pommerellen besondere Feiern abgehalten. Der Staatspräsident soll einer Delegation versprochen haben, den Feiern beizuwohnen, wenn es ihm die Staatsgeschäfte erlauben.

Marschall Piłsudski macht einen Gegenbesuch

Warschau, 17. Januar. Der Kriegsminister Piłsudski stattete gestern mittag in Begleitung des Obersten Beck dem englischen Botschafter Erskine einen Gegenbesuch ab.

Die Spaltung.

Warschau, 17. Januar. Nach Meldungen polnischer Blätter soll es in der Stadt- und Landvereinigung auf persönlicher Grundlage zu einer Spaltung gekommen sein. Danach ist die frühere Arbeitspartei, die sich mit dem Sanierungsverband zur Stadt- und Landvereinigung zusammengeschlossen hatte, aus der Koalition ausgetreten und bildet wieder eine Partei für sich. Ihr gehören 15 Abgeordnete und 7 Senatoren an, darunter Kościałkowski, Krzyżanowski und Makowski.

Konferenz.

Warschau, 17. Januar. Gestern nachmittag fand im Ministerratspräsidium, unter Teilnahme des Ministerpräsidenten Bartel, sowie der Minister Janta-Połczyński, Matuszewski, Kühn und Kwiatkowski eine Konferenz über landwirtschaftliche Fragen statt, über deren Verlauf und Ergebnisse nichts Näheres verlautet.

Der neue estnische Gesandte

Warschau, 17. Januar. Heute trifft aus Rom der neuernannte Gesandte der estnischen Republik in Warschau, Karl Tofer, hier ein. Der Gesandte Tofer bekleidete den Posten eines stellvertretenden Außenministers und war zuletzt Vollmachtsminister Estlands in Italien, zugleich als Gesandter in Ungarn akkreditiert. Der neue Gesandte entstammt einer bekannten Industriellenfamilie in Reval und ist Schwager des früheren Gesandten in Warschau, Hellat.

Vereidigung des Landwirtschaftsministers.

Warschau, 17. Januar. (Pat.) Der Ministerpräsident Bartel wurde gestern mittag vom Staatspräsidenten empfangen, der dann in Gegenwart des Premiers den Eid des neuernannten Landwirtschaftsministers Dr. Janta-Połczyński abnahm.

Die Flottenkonferenz.

London, 17. Januar. (R.) **Zu der kommenden Flottenabrüstungskonferenz erklärt das der englischen Regierung nahestehende Blatt der Arbeiterpartei, daß die Aussichten für eine Annahme des englischen Vorschlages auf Verlängerung der Lebensdauer der Schlachtschiffe günstig seien. Danach sollen Neubauten, die entsprechend dem Washingtoner Flottenabkommen von 1922 im nächsten Jahre beginnen werden, um fünf Jahre verschoben werden. Das englische Blatt erklärt hierzu, Amerika und Japan würden diesen Vorschlag vermutlich annehmen. Frankreich und Italien hätten anscheinend überhaupt kaum Interesse an Schlachtschiffen.**

Piratenunwesen in China.

London, 17. Januar. (R.) **Der Dampfer „Tuckwo“ der englischen Indochinagesellschaft wurde auf dem Yangtse zwischen Nanking und Schanghai von chinesischen Piraten überfallen. Diese eröffneten aus ungefähr 30 Meter Entfernung das Feuer, wobei ein chinesischer Passagier getötet und der chinesische Zahlmeister schwer verletzt wurden. Die Piraten kamen an Bord und nahmen eine eingehende Durchsuchung des Dampfers vor, unter dem Vorwande, 2 Verbrecher zu suchen. Sie nahmen eine größere Menge Opium mit. Ein an Bord befindlicher chinesischer Sekretär aus Peking konnte verhindern, daß die Piraten unter den Fahrgästen ein Blutbad anrichteten. Unterdessen hatte eine andere Bande vom Ufer aus den Dampfer beschossen. Zwischen den an Land zurückgebliebenen Räubern und ihren Konkurrenten auf dem Fluß entstand dann eine längere Schießerei, wobei es auf beiden Seiten Tote und Verwundete gab.**

Frauenkundgebung gegen den Krieg

Washington, 17. Januar. (R.) **Eine amerikanische Frauenkundgebung gegen den Krieg fand gestern in Washington statt. Ueber 500 Frauen, die an einer Konferenz über die Verhinderung von Kriegen teilgenommen hatten, versammelten sich im Regierungsgebäude und überreichten eine Bittschrift. In dieser Bittschrift wird gefordert, daß die Regierung Amerikas den Beitritt zum Internationalen Gerichtshof im Haag endgültig vollziehe. Weiter wird aus Washington gemeldet, daß ein in Leder gebundenes Buch mit einem von 12 Millionen amerikanischen Frauen unterzeichneten Aufruf zur Verminderung der Rüstungen der Londoner Flottenabrüstungskonferenz zugestellt werden solle. Gleichzeitig werde ein ähnlicher Aufruf von 100 000 japanischen Frauen der Londoner Flottenabrüstungskonferenz zugeleitet werden.**

Präsident Sahm verunglückt.

Genf, 16. Januar. (Pat.) **Das Auto, in dem der Danziger Senatspräsident Dr. Sahm mit dem stellvertretenden Präsidenten Gehl und dem Ratsherrn Färber fuhr, stieß mit einem Lastwagen zusammen. Das Auto schlug um, Präsident Sahm wurde am Kopf und der stellvertretende Präsident Gehl am Fuß verletzt, während Herr Färber mit Abschürfungen davonkam.**

Aus Kirche und Welt.

Die deutsche Reichsbahngesellschaft hat Frachtfreiheit für sämtliche Liebesgaben, die nach den deutsch-russischen Flüchtlingslagern in Prenzlau, Hammerstein und Groß-Mölln gehen, gewährt.

*

Die diesjährige Reichstagung des Gustav-Adolf-Vereins wird in Stuttgart stattfinden.

*

Auf ein hundertjähriges Bestehen kann in diesem Jahre der „Christenbote“, die älteste der evangelischen Wochenschriften Württembergs und das erste regelmäßig erscheinende evangelische Sonntagsblatt Deutschlands, zurückblicken.

*

Die südafrikanische Universität Stellenbosch verlieh Dr. Hans Merenski, dem Sohn des bekannten Missionssuperintendenten, den Ehrendoktortitel wegen seiner Verdienste um die Erforschung des Platin.

Die letzten Telegramme.

Gesunkener Dampfer.

Paris, 17. Januar. (R.) **Ein italienischer Dampfer soll nach einer von der holländischen Nordseeinsel Texel kommenden Nachricht gesunken sein. Die ganze Besatzung des Dampfers von etwa 30 Mann soll ertrunken sein. Nähere Einzelheiten fehlen zurzeit noch.**

Eisenbahnunglück.

Paris, 17. Januar. (R.) **In Frankreich stieß eine Rangierlokomotive bei der Ausfahrt aus einem Tunnel mit einem Arbeiterzug zusammen. Zwei Arbeiter wurden sofort getötet, sechs Arbeiter wurden schwer verletzt.**

Das Grubenunglück in Oberschlesien

Kattowitz, 17. Januar. (R.) **Zu dem schweren Bergwerksunglück in Oberschlesien wird berichtet, daß es in den ersten Morgenstunden gelungen ist, einen der noch unter den Trümmern liegenden Arbeiter lebend und nur leicht verletzt zu bergen. Von den zwei weiteren noch unter den Trümmern befindlichen Opfern nimmt man an, daß sie nur noch als Leichen geborgen werden können.**

Ein verschollener französischer Forscher.

Paris, 17. Januar. (R.) **Nach einer im „Matin“ veröffentlichten Agenturmeldung aus Rio de Janeiro soll der französische Forscher Georges Oliver bei Villabella von Räubern überfallen und getötet worden sein. Die Räuber sollen nach Bolivien geflüchtet sein. Eine Bestätigung liegt nicht vor.**

Keine Zuckerzollerhöhung in Amerika.

Washington, 17. Januar. (R.) **In den Vereinigten Staaten von Amerika lehnte gestern der Senat die Zuckerzollerhöhung ab. Geplant war eine Erhöhung des Zuckerzolls um ein Viertel. Angenommen wurde dagegen ein Antrag, der die Beibehaltung der gegenwärtigen Zollsätze für Zucker fordert.**

Der Irak.

London, 17. Januar. (R.) **In Vorderasien wird zwischen dem englischen Mandatsgebiet Irak und dem benachbarten Wahabitenreich die Herstellung friedlicher Beziehungen geplant. König Feisal vom Irak und der Wahabitenkönig Ibn Saud haben beschlossen, an einem neutralen Ort zusammenzutreffen, um Maßnahmen gegen Bandenüberfälle zu erörtern. Man hofft auf diese Weise die Beziehungen zwischen den beiden Nachbarstaaten freundlicher gestalten zu können. Zwischen dem Wahabitenreich, das ungefähr zwei Drittel der arabischen Halbinsel umfaßt, und dem Königreich Irak an den Flüssen Euphrat und Tigris besteht seit Jahren ein gespanntes Verhältnis. Die Wahabitenstämme haben wiederholt Einfälle in das Irakgebiet unternommen.**

Der englische Heereshaushalt.

London, 17. Januar. (R.) **Der englische Heereshaushalt soll um 80 Millionen Mark gekürzt werden. Diese Summe soll, wie englische Blätter berichten, zur Durchführung der bereits beschlossenen Sozialgesetze verwendet werden.**

Probefahrt des englischen Luftschiffes

London, 17. Januar. (R.) **Das Luftschiff „R. 100“ ist am Donnerstag abend gegen 9 Uhr nach einem zwölfstündigen Probeflug gelandet und etwa eine Stunde später am Verankerungsmast festgemacht worden. Die „R. 100“ hat am Donnerstag eine Höchstgeschwindigkeit von rund 81 Stundenmeilen erreicht, die, wie man behauptet, den Weltrekord für Luftschiffe darstelle.**

Wurstvergiftung.

Madrid, 17. Januar. (R.) **In Spanien erkrankten in einem Dorf 24 Personen an Wurstvergiftung. Acht der Erkrankten sind bereits gestorben.**

Die heutige Ausgabe hat 10 Seiten.

Verantwortlich für den politischen Teil: Alexander Jursch. Für Handel und Wirtschaft: Guido Baehr. Für die Teile: Aus Stadt u. Land, Gerichtssaal u. Briefkasten: Rudolf Herbrechtsmeyer. Für den übrigen redaktionellen Teil und für die illustrierte Beilage: „Die Zeit im Bild“: Alexander Jursch. Für den Anzeigen- und Reklameteil: Margarete Wagner, Kosmos Sp. z o. o. Verlag „Posener Tageblatt“. Druck: Drukarnia Concordia Sp. Akc. Sämtlich in Posen. Zwierzyniecka 6.

Großer Inventur-Ausverkauf

vom 15. bis 22. Januar d. Js. in unserer

Textilwaren-Abteilung!

Zum Verkauf gelangen:
wegen vorgerückter Saison **bedeutend unter regulärem Preis**

Ulster-, Paletot- und Anzugstoffe, Barchende, Wintertrikotagen, Strümpfe, Strickwollen u. Handarbeitswollen.

Bis zu 50% im Preise herabgesetzt:

Reste in Stoffen aller Art.

Auch während des Inventur-Ausverkaufs erhalten Vereinsmitglieder die bekannte Ermäßigung.

Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft
Poznań Spółdz. z ogr. odp. ul. Wjazdowa 3.

Jahres-Bilanz per 31. VIII. 1929.

Aktiva. Passiva.

Aktiva	zł	gr	Passiva	zł	gr
Kasse und Banken	23 031	96	Aktienkapital	[illegible]25 00[illegible]	[illegible]
Beteiligungen	12 733	14	Reservefonds	[illegible]30 00[illegible]	[illegible]
Grundstücke und Gebäude	456 801	40	Unerhobene Dividende:		
Maschinen	268 268	07	1925/26 ... 363.52		
Schriften	2 090	17	1926/27 ... 2 250.00		
Mobilien	21 732	55	1927/28 ... 4 700.00	7 313	52
Forderungen	129 072	13	Verpflichtungen	218 4[illegible]	45
Bestände	210 492	47	Übergangskonto	58 11[illegible]	06
			Gewinn- und Verlustrechnung	85 338	86
	1 124 221	89		[illegible]	89

Gewinn- und Verlust-Rechnung 1928/29.

Soll. Haben.

Soll	zł	gr	Haben	zł	gr
Betriebskosten	870 959	46	Betriebsergebnis	1 011 287	95
Zinsen	698	33	Gewinn-Vortrag 1927/28	3 344	42
Abschreibungen	57 635	72			
Gewinn- und Verlust-Konto: Reingewinn 1928/29	85 338	86			
	1 014 632	37		1 014 632	37

Poznań, im Januar 1930.

Concordia Spółka Akcyjna.
Buchdruckerei und Verlagsanstalt.
Der Vorstand.
Fischer v. Mollard. Naumann. Dr. Scholz.

Zum Verkehr mit der Rundschaft und als Lagerhalter

sucht **Brauerei** bei gutem Gehalt per 1. April 1930 sehr gewandten und zuverlässigen Herrn 26—30 Jahre alt.

Landw. Beamte, die mit Abrechnungswesen vertraut sind, werden auch berücksichtigt. Deutsche u. poln. Sprache in Wort u. Schrift wird verlangt.

Lebenslauf, lückenlose Zeugnisse und Lichtbild sind von Bewerbern einzureichen an die Annoncen-Expedition Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unter **„Brauerei 156"**.

Das ist die neue Papierpackung für den guten „Palmo" Tafelsenf

$^1/_8$ kg 0,35, $^1/_4$ kg 0,65, $^1/_2$ kg 1,25 zł

Förster
verh., 35 J. alt f. Fam., m. best. Försterp., vereidigt ged. 5Jäg (Feldw.) unerm. Raubzeugf., deutsch u. poln. sprech. sucht auf beste Empf. ab 1. 4. dauernd Wirkungskreis. Off. an Ann.-Exp. Kosmos, Sp z o.o., Poznań, Zwierzyniecka 6. u. **162**

Orginelles
Baby-Bettchen
preiswert zu verkaufen ul. Czesława 12. II Etg. lks.

Sängergau Posen
Sonntag, den 19. Januar 1930, 17 Uhr im Zoologischen Garten

III. GAUKONZERT
Massenchöre - Einzelchöre.

Eintrittskarten zum Preise von 2,00 zł ausschl. Steuer in der Evg. Vereinsbuchhandlung, für Sänger und deren Angehörige zum Preise von 1,50 zł ausschl. Steuer bei Firma F. Peschke, św. Marcin 21. Eintrittskarten zur gesellschaftlichen Veranstaltung um 20 Uhr nur an der Abendkasse.

STROH
kauft
Akkreditiv wird in Poznań gestellt
OSTROPA
Osteuropäische Getreide- und Futtermittel G. m. b. H., **BERLIN W. 8.**
Telegr.: Ostrocorn. Tel.: Zentrum 9124



Karneval-
Masken
Orden
Mützen
Tanzabzeichen
Fächer
Lampions
Girlanden
Konfetti
Luftschlangen
eigener Fabrikation 100 Pakete 20.— zł
En gros! En détail!
Stets Neuheiten! Riesen-Auswahl! Billigste Preise!
„AQUILA"
Pl. Wolności 9 - św. Marcin 61.

Hebamme
Kleinwächter
erteilt Rat und Hilfe
ul. Romana Szymańskiego 2,
1 Treppe l., früh. Wienerstr. in Poznań im Zentrum, 2. Haus v. Plac Św. Krzyski früher Petriplatz.

Ruderklub im früheren preußischen Gebiet sucht

Deutsches Ehepaar
für die Oekonomie und als Bootsdiener od. eine
tüchtige Wirtschafterin
für die Oekonomie. Off. mit Lebenslauf und Referenzen unter Nr. **66** an **„Devera" Ann.-Exp. in Danzig.**

Nach Warszawa
wird **Kindergärtnerin I. od. II. Kl.**
nach Möglichkeit mit polnischen Sprachkenntnissen für 2 Kinder von 5 und 7 Jahren, gesucht Ausführliche Offerten mit Bild und Gehaltsansprüchen u. Eintrittstermin erbeten an Annoncen-Expedition Kosmos Sp. z o. o., Poznań. Zwierzyniecka 6, unter **165.**

Als Deckrüden
stelle m. Wachtel, eingetragen, auf Suchen prämiiert, gegen Abgabe von 2 Welpen. 1 : 1 zur Verfügung.
Binder, Dipl. Landwirt, Koźminiec, pow. Krotoszyn

Zur **Zucht** empfehle echte gestreifte
Plymouth-Rocks-Hähne
weiße amerikan. **Leghorn-Hähne**
rasserein, à Stück **15.—** zł. Auch **Bruteier** werden abgegeben. **Frau M. Weidemann Miecierzyn** p. Gościeszyn, powiat Żnin.

Kaufmännische Ausbildung
bestehend in
Buchführung
Rechnen, Korrespondenz, Kontorarbeiten, Stenographie und Maschinenschreiben.
Otto Siede, Danzig, Neugarten Nr. 11
Eintritt täglich — Lehrplan kostenlos.



Grauen Haaren
gibt unt. Garantie d. Naturfarbe wieder. **„AXELA-ORIZALINA"** Flasche 4.— zł bei **J. Gadebusch** Drogenhandlung und Parfümerie. Poznań, Nowa 7. Fernspr. 16-38. Gegr. 1869.

Möbliertes Zimmer
zu vermieten f. kinderlose Eheleute. **Bernaczyk** Szamarzewskiego 47.

Hohes Einkommen
an schreib- o. redegewandte Damen und Herren, auch nebenberuflich, überall hin. Prospekt gegen Rückporto. Off. an Ann.-Exp. Kosmos, Sp. z o. o., Poznań. Zwierzyniecka 6, unter **163.**

Bekannt wie's große ABC,
Ist allen der „Korona"-Tee
erhältlich in allen Stadtteilen in den Verkaufsstellen der Lebensmittel-Handlung **„Korona"**

Von der Reise zurück
San.-Rat Dr. Emil Mutschler, Augenarzt
Chefarzt der Augenstation des evgl. Diakonissenhauses.
Poznań, ul. Wesoła 4. Tel. 1396.
Zwischen Theater und Theaterbrücke.

Arbeitsmarkt

Evgl. Stubenmädchen
zum 1. Febr. oder später gesucht. Zeugnisabschriften senden an
Frau **Dora Hasbach, Hermanowo p. Starogard**

Mit Hilfe einer Kultur des
echten Ind. Japan. Teepilz Fungojapon
können Sie monatelang täglich ein erfrischendes, vitaminreiches, leicht moussierendes Getränk vom Geschmack leichten Moselweines haben. Wirkt besonders günstig bei Arterienverkalkung, Gicht, Stoffwechselkrankheiten u. dgl. In den **Apotheken u. Drogerien, in Posen** bei **J. Gadebusch.** Generalvertretung: **C. Pirscher, Rogoźno.** Drucksachen frei.

Sämtliche Gesuche
an alle Behörden
erled. schnell u. gewissenh.
„IVA" Leonard Pfitzner
Poznań, Grobla 25a (Grabenloge) Tel. 20-24
Steuerberatungen dortselbst tägl. kostenl. v. 3—4 nachm. Anfragen von außerhalb werden gegen Rückporto sof. beantwort. Streng diskrete Behandlung aller Angelegenheiten. Bürostunden von 8—10 u. 3—4 Sonntags von 10—11.

Destillateur
selbständiger, verantwortlicher Betriebsleiter mit langjähriger Erfahrung, mit sämtlichen Akzisenangelegenheiten bestens vertraut, per **sofort gesucht.**

Angebote von Herren, die nicht in der Lage sind, langjährige Praxis nachzuweisen, aussichtslos.

Offerten mit Lebenslauf und Angabe von Gehaltsansprüchen unter Chiffre: **„Destillateur"** befördret **Tow. Rekl. Międz. j. r. Rudolf Mosse, Warszawa, Marszałkowska 124**

Karneval
Mützen
Masken
Schirme, Luftschlangen u. sonstige Scherzartikel
B. MANKE
Papier- und Schreibwaren
WODNA 5 Tel. 5114

Jg. anst. Mädch. s. Stell. als
Kinder- od. Stubenmädch.
Offerten an Annoncen-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unt. **160.**

Kontoristin,
Uebersetzerin deutsch-polnisch dtsch Stenograph., Schreibmaschine, mit 6 jähr Praxis, gute Zeugnisse u. Referenz. sucht entspr. Stellung Off. an Annonc.-Exped. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unter **157.**

Evangel. Mädchen
sucht Stell. im größ. Haush zwecks weit. Ausb im Koch. Off. an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unter **158.**

Restgut
ca. 600 Mrg. aus Parzellierung, ca. 470 Mrg. Acker, 62 Mrg. Wiese, Rest guter Wald, Gebäude reichlich, massiv, Inventar und Vorräte ausreichend, verkauft äußerst preiswert, zu günstigen Bedingungen
Rentamt Seeläsgen,
Kreis Züllichau-Schwiebus (Grenzmark)

Ingenieur sucht zum 1. Febr. angenehm möbl.
Zimmer
Angebote mit Preis an die Ann.-Exp. Kosmos, Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unter **161.**

Gärtner,
nur mit guten Zeugn., 10-jährige Praxis u. Empfehl. sucht von sofort od. später Stellung. Off. an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o.o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unt. **155.**

Suche per 1. 4. 1930 evtl. früher **Stellung** als
I. Beamter
unter Leitung des Prinzipals auf einem 1500 bis 2500 Morgen großen Gute mit starkem Rübenbau. Erstklassige Zeugnisse vorhanden.
Otto Hoffmann, z. Zt. **Labura, Poznań.**

Bess. Fräulein
ehrlich zuverlässig, peinl. sauber, firm in allem Häuslichen, sucht v. 1. 2. hier, in besserem, ruhig. Haush. Vertrauensstellg. Off. an Ann.-Exped. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierz. 6, u. **159.**

Stellmacher, sucht Stell. v. 1. 4. 30 m od. ohne Lehrl. u. ein Hofg., tücht. in s. Handw., g Zeugn. **St Blüge,** Mącznik, p. Skalmierzyce pow. Ostrów

Wir teilen hierdurch ergebenst mit, daß wir am **Sonnabend, dem 18. d. Mts.,** ein **Restaurant mit Frühstücksstube** unter dem Namen
„MIESZCZAŃSKA", pl. Wolności 5
eröffnen.

Reichhaltiges kaltes und warmes Büfett. Feinste Küche. Biere vom Faß, wie: Pilsner, Okocimer, Hugger, Kobylepole, Żywiec-Porter sowie in- und ausländische Weine und Liköre.

Wir empfehlen uns bestens und zeichnen

Verwaltung des Restaurants „Mieszczańska"
Poznań, plac Wolności 5.